Cam.
611
X

Cam. 611 x

<36636696320014
<36636696320014
Bayer. Staatsbibliothek

-.7 1409. Pal.

2302. Dpl

# Sinken und Untergang
des
# englischen Finanz-Systems

von

Thomas Paine.

Aus dem Englischen übersezt, mit statistischen politischen und historischen Anmerkungen des Bürgers Lanthenas und des deutschen Uebersezers.

Hamburg und Leipzig, 1796.
in der Mutzenbecherschen Buchhandlung.

B.S.B.
MÜNCHEN

Cam. 611 +

Bibl. Acad. Land.

UBM abgegeben

Am Rande, ja fast im Abgrund des Bankerots.

Debatten im Parlament.

BSB MÜNCHEN

T 94/76

# Lanthenas Vorrede.

Schon lange genug hat die gegenwärtige Regierung in England durch ein Finanz-System die Welt hintergangen, das endlich zu Grunde gehen muß.

Der Parthey-Geist, der das ganze aristokratische Europa in den Krieg mit verwikkelt, den diese stolze Regierung gegen uns erregt, erhält noch dieses wankende Gebäude; die Stüzen aber, die Fanatismus der Vorurtheile und weit übertriebene Furcht ihm nur geliehen, werden beym

Zurükzuge den Sturz desselben um so krachender bewerkstelligen.

Schon sehen alle Stände der Bürger Englands den Abgrund, der ihr Vermögen verschlingen wird, offen; die Bank liegt in lezten Zügen; und die handelnde Welt sucht ängstlich ihre Gelder aus einem Lande wegzuziehen, dem eine unvermeidliche Umwälzung drohet.

Die Zeit ist gekommen, wo die Franzosen selbst ihren Werth erkennen müssen. Ihre gegenwärtige Konstitution, und die Hülfsquellen der Republik bieten den schüchternen Kapitalisten die sichersten Gewährleistungen. Frankreich, den Früchten seiner Siege nahe, fordert die Entwikkelung der Indüstrie, die Thätigkeit seiner Bürger

auf; es hat in diesem Zeitpunkte die ersten Ansprüche auf Zutrauen, und es bedarf nur noch der Organisation der Anordnungen, die es als nothwendig entworfen, um es zu bevestigen.

Unter diesen Anordnungen hat eine Bank den ersten Platz. Wenn die Vorschläge, die deswegen gemacht worden, keinen glüklichen Fortgang hatten, so lag der Grund darin, daß man in der neuen Regierung diese Unternehmung nach einem Model einrichten wolte, welches zur alten gehörte, und daß man nicht das hineinzulegen wuste, was es haben muste, um es populair zu machen.

Man eile daher dieses Unternehmem nach neuen Grundregeln wieder hervorzu-

suchen.

suchen. Die vermögenden Bürger mögen es auf eine Art, die der Freyheit ernstlich würdig ist, zu Stande bringen. Sie mögen sich bemühen, Rechte auf die Erkentlichkeit des Volks sich zu erwerben. Sie können sich mit Zutrauen dazu widmen, sie dürfen nicht zittern als Reiche aufzutreten, wenn sie zugleich als Republikaner erscheinen.

Die Schrift, die ich ihnen hier widme, wird ohne Zweifel ein gerechtes Mistrauen gegen alle geschehene Verwendung ihrer Glüksgüter ins Ausland zu wege bringen. Viele sind vielleicht kurzsichtig genug gewesen, sie nach England zu schikken, sowohl bey Anfang der Revolution, als auch nachher. Wo sie aber auch sonst es hingewandt haben, so muß, wenn sie das aufgeblasene Geschrey vom englischen

Kredit recht erwegen, sein Einflus in alle Geschäfte jedes Wechsel-Plazzes in Europa sie zittern machen.

Wolten sie also doch aufs schnelleste ihre Reichthümer in ihr Vaterland zurükziehen, wohin sie sie schon wenigstens seit sechs Monaten hätten wieder zurükgehen lassen sollen! Mögten sie doch sehr damit eilen, wenn sie am Ehrendenkmahl zur Vertheidigung der republikanischen Regierung Theil nehmen wollen, und wenn sie der Strafe entgehen wollen, die ausserdem die immer gerechte Vorsehung, aus der Natur der Dinge gewis ihrer Furchtsamkeit zum Lohne bereitet.

Die Revolution der vereinigten Staaten von Amerika und die unsrige, haben be-

bewiesen, daß der Mann von Talent, der dem Geiste der Zeiten, in denen er lebt, zu- vorschreiten kan, zuweilen, mit einigen gedrukten Blättern von Gewicht, entschei- dendere Siege zu Wege bringen kan, als irgend ein General.

Dies scheint die Bestimmung dieser neuesten Schrift Thomas Paine's zu seyn, dem, wie man schon weis, revolutionaire Glüksverbreitung gelingt.

Thomas Paine dem Patrioten, durch treulose Zweyzüngler, Agenten der Könige, verführt, mehr Uebel zugefügt haben, als diese auf eignem Wege ihm jemals hätten zufügen können; Thomas Paine, der über ein Jahr im Luxemburg im Ge- fängnis schmachtete, in eine schrekliche

Krank-

Krankheit verfiel, und an einer dort zugezogenen Schwachheit noch leidet, die seinem Leben Gefahr drohet; Thomas Paine, der aus diesem gräßlichen Kerker erst drey Monat nach dem 9ten Thermidor hervorkam, und den, ohne diesen Tag, die Agenten Pitts sicherlich aufs Schaffot gebracht hätten;

Thomas Paine vergißt und vergiebt alles, um der Liebe zur Freyheit willen. Er hat auch nicht einen Vorwurf hören lassen. Er sucht die Verirrung der Patrioten, die seine Verfolger waren, zu bemänteln. Er sieht in ihnen nur die Mitschuldigen der Könige, die sie auf irrem Wege gebracht. Immer noch krank, arbeitet er ohne Aufhören, um Völker und Menschenrechte zu vertheidigen.

Könten alle Franzosen dieser Grosmuth nachahmen, und so die ehrenvollesten Bestimmungen sich eigen machen, die irgend einer Nation der Erde zu Theil geworden.

F. Lanthenas.

---

Tho:

## Thomas Paine, an das französische Volk.

Ich widme Euch eine kleine Schrift über das Sinken und den Untergang des Finanz-Systems in England; in welcher ich die Finanzen Eures Haupt-Feindes, der englischen Regierung enthüllt, und ins helleste Licht gesezt habe. Wenn ich einiges Talent besizze, um über Umstände, und durch sie über wahrscheinliche Begebenheiten zu urtheilen, so ist diese im Geschmak des Machiavel eingerichtete Regierung ihrem Ende nahe.

Da die Finanzen Frankreichs nicht auf den eingebildeten Grund sich stüzzen, den man Kredit nennt, und der die englischen ganz allein aufrecht erhält; da sie eine würkliche und solide Hypo-

Hypothek in den National-Gütern besizzen, die die Mandate representiren, so habe ich es für unnöthig gehalten, hier etwas davon zu sagen.

Frankreich verläßt sich nicht auf Papiere, die Münze vorstellen, sondern auf Representationen des würklich daseyenden National-Eigenthums. Dieses Eigenthum wird gleich nach dem Frieden täglich an Werth zunehmen, und dieser Friede kan nicht weit entfernt seyn, wenn Eure Regierung ihre Energie behält; und es hiesse die Republik bevortheilen, wenn man den Verkauf dieses Eigenthums übereilen wollte. Die vereinigten Staaten von Amerika verloren viel dadurch, daß sie ihre Domainen zu früh veräusserten. Die Ländereyen, die während des Krieges verkauft wurden, sind von den ersten Käufern zwanzigmal über den Preis wieder weggegeben worden, den er sie gekostet.

Frankreich hat gegenwärtig die Aussicht des vollkommensten Glüks. Von acht feindlichen

Mäch-

Mächten, die es von Anfang zu bekämpfen hatte, sind kaum zwey, Oesterreich und England übriggeblieben. Oesterreich hat Subsidien von England gezogen, bis England erschöpft war, und nun wird dieses eine Papier-Münze ans Licht bringen, für deren Hypothek es keine National-Güter hat. Das nachfolgende Werkchen wird Euch den Zustand der Insolvenz seiner Regierung kennen lehren. Den 2ten Floreal, im 4ten Jahre der Republik.

Thomas Paine.

## Thomas Paine, an den Rath der Fünfhundert und an das Kollegium der Alten.

Bürger!

Ich lege Euch eine kleine Schrift vor, welche den Titel führt: Sinken und Untergang des Finanz-Systems in England, in welcher ich die Finanzen Eures Haupt-Feindes, der englischen Regierung, enthült, und ins helleste Licht gebracht habe. Wenn ich einiges Talent besizze, um über Umstände, und durch sie über wahrscheinliche Begebenheiten zu urtheilen, so ist das Ende dieser Regierung vor der Thür.

Die

Die Lage, in welcher sie sich izt befindet, ist sonderbar und kritisch, und auch ganz von allem unterschieden, was irgend vorher im Kreise ihrer Erfahrungen lag. Sie wird izt von zwey innerlichen und fürchterlicheren Gegnern gepreßt, als sie je in einem der vorigen Kriege erschienen.

Der eine ist, daß sich die Meynungen in England über das System der Erbfolge in der Regierung allmählig zu verändern anheben, und diese Veränderung in eilenden Schritten über die ganze Nation sich verbreitet.

In den lezten vier Jahren hat dieses System unter dem Volke dieses Landes weit mehr Anhänger verloren, als in Frankreich in den vier lezten Jahren der Revolution geschehen ist.

Der andre Gegner der Regierung ist, daß das Grund-Schuld-System der Finanzen, von

welchem die englische Regierung in Ansehung der Geldhülfs-Quellen gänzlich abhängt, nun sich selbst so ans Tageslicht gebracht, daß es nicht anders, als ein Betrug der Regierung da stehet.

In den vorhergehenden Kriegen erhielt sich die Regierung durch den Aberglauben des Volks an ein sogenanntes gar nicht vorhandenes Ding, Konstitution genannt; und durch den leichten Eingang, den der Glaube an das Grund-Schuld-System der Finanzen fand. Durch diese zwey Volks-Irthümer erhielt die Regierung alle ihre Kraft, und diese sind jezt im Begrif, ihren Posten zu verlassen. Wenn diese Ungeheuer von National-Verblendung, und Unterdrükkung zur See, diese englische Regierungs-Form, umgestürzt wird, so wird die Welt sich von einem allgemeinen Feinde befreit sehen, und beide nachbarliche Nationen können dann auf Brüderschaft und daurenden Frieden rechnen.

Thomas Paine.

## §. 1.

## Allgemeiner Gegenstand des Verfassers.

Nichts, sagt man, ist gewisser als der Tod, und nichts ungewisser, als die Zeit, wenn wir sterben; doch aber läßt sich eine Periode mit Gewisheit annehmen, die der Mensch nicht überleben kan, und also ist ein Augenblik unvermeidlich, in dem er sterben muß.

Zu dieser Gewisheit bedarf es keines prophetischen Geistes, keiner Ahndung in die Zukunft; Erfahrung lehrt uns das aus Beobachtungen, die uns noch nie bey menschlicher oder thierischer Existenz Lügen straften. Wenn also ein andrer Gegenstand, wie in dem vorliegenden Falle ein Finanz-System es ist, in seinem Fort-

gange durch eine Reihe von abnehmenden Symptomen den Verfall anzeiget, so ist dessen endliche Auflösung gewis, und der sichre Zeitpunkt derselben läßt sich nach den Symptomen berechnen, welche er uns darreicht.

Diejenigen, welche früherhin über Englands Finanz-System (Grund-Schuld-System [1]) geschrieben, haben den Untergang desselben nur

1) Grund-Schuld-System. Der Engländer heißt es *Funding System.*) Der Bürger Lanthenas hat es auf vierfache Art übersezt: Systême à rentes, à intérêts constitués, le systême par emprunts, und le systême des fonds publics. Er hat so gar das Wort *funding* systême einzuführen gesucht, und beruft sich darauf, daß die Engländer selbst das Wort Assignat aufgenommen.

Hier die Bemerkungen des Bürgers Lanthenas über das wesentliche der englischen Fonds. „Die Hypothek wird nur

nur idealisch so gefaßt, daß er früher oder später erfolgen müste. Sie geben übrigens keine Thatsachen für diese Meynung; sie drük-

ken

auf die Interesse gegeben, und keineswe- ges für das Kapital bestimmt. Nie hat jemand erwartet, und selbst hat nie die Regierung ernstlich versprochen, daß sie die Hauptanleihe zurük zahlen wolle. Die Interessen haben ihre Hypothek allein in den Auflagen, die der Zahlung der In- teressen jeder Anleihe angemessen einge- richtet werden; und alle Anleihen, die seit dem Anfange dieses Systems ge- macht worden, in eins gezogen, machen ohngefehr das aus, was man bestimte kon- solidirte Schuld nent; zu welcher Pitt je in grössern Maasse Summen hinzugethan."

Diese Bemerkungen geben es also deut- lich, daß das Funding System eine Grund- Schuld ist, die als Schuld wohl so vest gegründet ist, daß sie nie gehoben werden kan, gegründet ist, auf die Existenz des Reichs, als Reich wie es izt bestehet.

ken sich darüber nur vorhersagend aus, sie geben ihren Saz als Meynung, da eine Ueberzeugung von der Dauer eines solchen Systems schlech-

Wenn alle aufträten, die an dieser Grund-Schuld Ansprüche haben, so wäre der Grund gehoben, und das Gebäude stürzte zusammen. Pitt und jeder kommende Minister, so wie das ganze Ministerium mögen auch wohl darauf rechnen, daß alle die an dieser Grund-Schuld Theil haben, dazu beytragen werden, das System der jezzigen Regierung zu erhalten, weil in diesem nur die Möglichkeit liegt, nicht, daß sie ihr Kapital, sondern daß sie wenigstens die Interessen des Kapitals gesichert behalten.

Denn es giebt doch keine ungegründetere Hypothek, als die in Auflagen besteht, die nicht auf Grund und Boden, sondern auf Konsumptibilien, auf Bedürfnisse und Luxus gestellt sind. Bedürfnisse schränkt man ein, und Luxus schaft man ganz ab, wenn man durch die Noth dazu gezwungen wird, und diese Noth schwebt

schlechterdings ausser den Grenzen der Möglichkeit lag.

In dieser Art behandelte Doktor Price die Sache, und Smith in seinem Werke: Ueber den Reichthum der Nationen, bediente sich einer gleichen Erklärung, die ohne Thatsache blos Meynung war.

„Die

schwebt wie ein Schwerd über England, welches noch an einem Faden hängt.

Ungesicherte National Schuld ist kein National Reichthum, ich nenne sie National Armuth. Englands Reichthum hängt noch von der Erhaltung des Geldumlaufs ab, und das erste ruhige Jahr welches Frankreich hat, wird gewiß mehr Geld dort in Umlauf sezzen, als in einem Lande, das von seiner ehemaligen Denkungsart herabgekommen, auch seinen ehemaligen Stolz gedemüthiget sieht.

„Die Fortschritte, sagt Smith, der unge„heuren Schulden, welche die grösten Nationen „in Europa (er hätte sagen sollen, die „Regierungen) jezt drükken, und in der Fol„gezeit wahrscheinlich ihrer aller Untergang be„fördern werden, sind sich ganz gleichförmig „gewesen."

Eben diese allgemeine Art des Vortrags, wenn sie schon Eindruk zu machen fähig war, konnte doch nie Ueberzeugung zuwege bringen.

Meine Absicht geht nicht dahin, irgend etwas zu prophezeyen. Ich will aber durch Beweise, jedermann schon bekannt, durch Ereignisse und wahre Thatsachen, die das Englische Schuld-System öffentlich dargelegt, zeigen, daß es nicht so lange bestehen kan, als Pitts Leben; wenn er anders das natürliche mögliche Alter eines Menschen erreicht. [2]) Wie viel ehr es noch

2) Eine Einschränknug, die sehr nothwendig war. Denn wenn heftige Leidenschaften die Maschine des Körpers aufreiben, so ists

noch zu Grunde gehen kan, überlasse ich andern zu weissagen.

§. 2.

ists fast nicht möglich, daß Pitt ein hohes Alter erreichen kan. Oder solte er ganz Stein seyn? Solte seine Fühllosigkeit so weit gehen, daß er die Tausende durch ihn wahrhaftig gemordeten, die mehreren durch seine schaudervollen Hülfsmittel, Bestechungen, falsche Münzen zu Grunde gerichteten, die Millionen um seinetwillen von Hunger und Kummer abgezehrten, nie im Bilde vor sich vorübergehen ließe? Solte sein Schlaf so ruhig seyn können, daß seine Unthaten im Traume ihn nicht aufschrekten, und den Faden des Schlummers rissen, der seinem Körper die Kraft wiederschenken müßte, ferner zum Nachtheil der halben Welt zu wirken?

Solte das Denken auf immer neue Intriguen um die alten zu verdekken, solte die ewige Unruhe, daß die feinen Streiche, die wir alle noch nicht kennen, ans Tageslicht kommen, ihm nicht Jahre seines Le-

## §. 2.

## Finanz-Systeme von England Amerika und Frankreich.

Mögen Finanzkundige, die Systeme des Credits eintheilen, mögen sie sie benennen, wie sie wollen, so viel ist unbezweifelt gewis, daß je-

des

bens abzwakken? Solte es nicht krampfigt in ihm erwachen, das Bewußtseyn, du warst unmenschlich! — Der Vorausblik: die Nachwelt wird dir fluchen!

Wahrlich, wenn Pitt alt wird, so ist seine Konstitution so, daß wir einen neuen Methusalem an ihm zu erwarten gehabt hätten.

Daß ihn noch Rache, gerechte Rache nicht geopfert, wundert mich nicht. Er soll keines guten Todes sterben, der Glük für ihn wäre; er entgienge den Entdekkun-

gen

des Credit-System auf Papier-Münze beruhet. Zwey merkwürdige Erfahrungen liegen uns in Ansehung des Papiergeldes schon vor Augen. Ein Beyspiel giebt uns Amerika, das andre Frankreich [3]).

Bey

gen, die über ihn noch werden gemacht werden, und die er zu seiner Strafe selbst erleben muß.

3) Lanthemas sagt: Frankreichs Finanz-System habe nicht an seiner Wurzel den Fehler, den das System Amerikas hatte. Jedes hatte, wie Payne ganz recht sagt, den nehmlichen Grundsaz, das Kapital würklich in Umlauf zu sezzen; aber ihr Zwek war sich gewiß nicht gleich. Amerika hatte die Klippe sehr bemerkbar angezeigt, und um so mehr solte Frankreich bey seinem Systeme sie vermeiden. Wenn nach und nach willkührlich oder gezwungen die Vernichtung des Papiergeldes besorgt wurde, so konnte der gute Zwek desselben so lange es Bedürf-

nis

Bey beyden Erfahrungen finden wir das ganze Kapital ins Publikum gebracht; was in Amerika Kontinental-Münze hies, und in

Frank-

niß war, unverlezt erhalten, und vor dem Anfange jedes Feldzuges das System verjünget werden.

Der Unterschied zwischen Amerika und Frankreich ist in diesem Falle, daß Frankreich so treflich bevölkert, Grundstükke im vollen Werthe zum Unterpfande für seine Assignate geben kan, und daß die Wichtigkeit und der Muth seiner Armeen ohnaufhörlich dieses Unterpfand anwachsen läßt, und zwar durch National-Güter, die es in den eroberten Provinzen seiner Feinde an sich zieht. Wahr ists, daß Schwächlinge, Schurken und Treulose aufgestanden sind, die auf einer Seite, die Assignate in Ueberschwemmung ausgehen ließen, um ihren Werth herabzusezzen, und auf der andern für eine kleine Zeit die Energie Frankreichs minderten, und seinem republikanischen Geiste eine falsche

Rich-

Frankreich Assignate, erschien im Umlauf. Die Folge hievon war, daß die Menge desselben so ungeheuer anwuchs, und in so wenigem Verhält-

Richtung gaben, aber die Regierung der neuen Konstitution wird in kurzem das alles verbessern.

Amerika, im Gegentheil hatte Land ohne Kultur und ohne Bewohner, zum Unterpfande und Einlösung seiner Papiermünzen zu geben. Und wo wäre denn da ein Mittel gewesen, wie in Frankreich, das Papiergeld zu vernichten, was ihm zu sehr zur Last war? Seine Feinde griffen es übers Meer her, an, und wäre es noch stärker, und geltender gewesen, als es war, es konnte bey ihnen keine Eroberungen unternehmen, die seine Hülfsquellen vergrößert hätten.

Ich wiederhole hier, daß Schwäche, Schurkerey und Treulosigkeit zu einem Zwekke vereint, nur im Stande waren Frankreichs Finanzen in das Verderben zu ziehen

hältnisse mit der Bevölkerung und mit der Menge der Dinge stand, zu welchen es angewendet werden konnte, daß die Märkte, wenn ich mich

so

ziehen, in welches man sie gestürzt, und woraus die Macht der konstitutionellen Regierung sie reißen wird.

Am 9ten Thermidor waren 6 Milliarden Assignate im Umlauf; sie waren gefallen wie 4 zu 1. Wie leicht war es damahls vier Milliarden durch eine Milliarde an Nationalgütern nach der Taxe ihres Unwerths, ausser Umlauf zu setzen. Der Staat war befreyt, und das Finanz-System verjüngt; durch eine neue Operation der Art konnten neue Hülfsmittel gefunden werden und nach zwey bis drey Feldzügen hatte das Finanz-System seine vollen Kräfte wieder. Man sehe: „den Vorschlag, um jene große Assignate durch Mittel ausser Umlauf zu sezzen, die der wohlhabenden Familien mehr machen, Arbeitsamkeit mehren, Produkte erzeugen, und ein festes Band für die Republik und

zur

so ausdrücken kann, damit überschwemmt wurden, und der Werth desselben fiel. Fünf bis sechs Jahre entschieden das Schiksal dieser Unternehmungen.

Das

zur Einigkeit des Bürgers abgeben." Es wurde vor funfzehn Monaten dem Konvent vorgelegt, und durch den Uebersezzer ins Publikum vertheilt"

So weit der Bürger Lanthenas. Zur Belehrung derer die von dem System der Assignaten noch nicht so ganz unterrichtet sind, folgendes: Man erstaunt, wenn man von 40000 Millionen Assignaten hört, die durch die französische Regierung ins Publikum gebracht sind, und ich habe manchen darüber schreien hören, daß sie auch jezt noch nur zu 100 gegen 1 angenommen werden. Der mit der Sache nicht bekannte, bildet sich ein, daß die Regierung diese ungeheure Summen verschwendet habe. Aber er weis nicht, daß eben diese Regierung genöthiget war, um ihre Bedürfnisse zu erhalten, Kontrakt

Das nehmliche würde Gold und Silber betroffen haben, wenn man Gold und Silber in der nehmlichen Menge hätte ausgeben können, wie das Papier, und wenn man ihm die nehm-

lichen

trakte zu schließen, wo sie gegen Geld gerechnet nicht hundert, sondern zweyhundert mahl den Werth der Bedürfnisse bezahlte, die sie unumgänglich haben mußte, daß folglich diejenigen, welche die Meynung hegen, die Regierung sey schuldig nach dem Nominal-Werth zu bezahlen, und deren ich viele gekannt habe, in einem Irrthume sich befinden, der wider alle Billigkeit streitet.

Denn wenn die Regierung würklich das ganze Kapital zu Nominal-Werth in Grund-Schuld verwandelte, und durch Auflagen die Interessen tilgte, so würden wenige Privatpersonen, die glüklich genug waren, die Regierung der Republik, unpatriotisch genug, zu übersezzen, im Reichthume schwimmen, und die Last der Abgaben würde wieder auf den Armen fallen. Die alte Noth

wäre

lichen Grenzen im Lande hätte bestimmen kön-
nen, wie dem Papiergelde, welches keinen Um-
lauf im Auslande hat; oder um der Sache einen
wei-

wäre wieder da, und die Revolution hätte nichts gebessert. Nein, um 25 Millionen Menschen unglüklich zu machen, kan die Republik einen Nominal-Werth einer Schuld nicht bestätigen, die sie unwillkührlich, die sie zum Besten dieser Volksmenge machte.

Die Rentenierer verlieren sehr. Aber sind die Rentenierer nicht Menschen, die arbeiten können, und soll in der Zeit der Noth nicht jedes Mitglied zum Besten seines Vaterlandes arbeiten? Mögen sie bessre Zeiten abwarten, um dann wieder ihre Renten zu ziehen. Muß da nicht eine Aenderung bevorstehen, wo man auf die Galeeren gebracht wurde, weil man einen Schlauch Seewasser genommen, und kan der bedauert werden, der seine Assignate hundertfach unter dem Nominal-Werthe hergeben muß, wenn er sie zweyhundertmahl unter dem Nominal-Werthe genommen?

Bleibt

weitern Umfang zu geben, das nehmliche würde der Fall in der ganzen Welt seyn, wenn die Welt mit Gold und Silber so überschwemmt werden könnte, wie Amerika und Frankreich mit Papier es wurden.

Das englische System unterscheidet sich von dem in Amerika und Frankreich nur durch das einzige Besondre, daß das Kapital desselben den Augen der Menschen entzogen ist; das heißt: Es erscheint nicht im Umlauf. Würde das ganze Kapital der National-Schuld, welches im Augenblik da ich dieses schreibe, schon vierhundert Millionen Pfund Sterling beträgt, in Assignaten oder Banknoten gegeben, würde diese ganze Menge gleich auf einmal in Umlauf gesezt, wie es in Amerika und Frankreich geschahe, so würden diese englische Assignate oder Billets eben



Bleibt der Republik nicht die Macht, die wenigen schadlos zu halten, die dabey gelitten haben? Ist es aber wohl jezt Zeit für sie daran zu denken?

so sehr im Werthe sinken, wie es in Amerika und Frankreich geschehen ist. Dieses aber in einem so größern Grade, weil die Menge derselben noch unverhältnismäßiger zu der Bevölkerung in England sich verhält, als es der Fall bey den andern beyden Nazionen war. Ein sogenanntes Pfund Sterling dieser Papiermünze würde nicht den Werth eines Pfennigs haben.

Wenn aber schon, durch die Machination der Entfernung des Kapitals das englische System von einem schnellen Umsturz sich rettet, der in Amerika und Frankreich eintreten muste, so nähert es sich doch dem nämlichen Schiksal, und wird nur auf einem langsamern Wege dahin gedeihen. Der ganze Unterschied liegt im Grade der Schnelligkeit, mit dem die zwey Systeme ihrem Ende entgegenlaufen; und das Verhältnis ist genau, wie zwanzig zu eins, das heißt, das englische System, auf das Kapital zu leihen, statt es auszugeben, kann zwanzigmahl so lange aushalten; dann aber geht es, wie alle übrige

Papiermünzen aufs große Leichenfeld, zu Grabe 4).

Der

4) Payne hat hier nicht recht. Alle Papier-Münzen gehen nicht so den Weg zum Grabe, wie er es wähnt. Ich nehme hier nur ein Beyspiel. Nach dem siebenjährigen Kriege wurden die Schulden in Sachsen in Papiergeld verwandelt. Niemand wähnte damahls auch nur, daß sie realisirt werden würden, und man konnte sie um einen Spottpreis kaufen. Sie wurden für 20 p. C. vielleicht noch geringer erhandelt, und jezt, nach drey und zwanzig Jahren geben diese Staats-Papiere Agio, und jedermann in Sachsen ist froh, daß er sie haben, und sein Geld zu 3 p. C. anlegen kann. Auch auswärts werden sie gesucht, und in den Leipziger Messen wird oft vergebens nach großen Posten gefragt. Ich bin gewis überzeugt, daß, wenn Frankreich einmahl in Ruhe seyn wird, wenn es sein Papiergeld auf irgend eine der Lage der Sachen, und dem Verhältnisse der Ausgabe angemessene Art konsolidirt hat, man eben so sehnlich

nach

Der Grund, den ich für dieses Verhältnis, wie zwanzig zu eins annehme, liegt im Unterschiede des Kapitals zur Interesse von 5 p. C. zwanzigmalige Zinsen, sind hier dem Kapital gleich. Die Anhäufung des Papiergeldes in England steht in Verhältnis mit der Anhäufung der Interesse auf jede neue Anleihe, und so gehen die Schritte zur Auflösung zwanzigmahl langsamer, als wenn das Kapital ausgegeben, und unmittelbar in Umlauf gesezt wäre. Zwanzig Jahre im englischen System verhalten sich wie ein Jahr im französischen oder amerikanischen.

Hiedurch ist die Dauer beyder Systeme, des Grund-Schuld-Systems auf In-

terssee

nach diesen Staats-Papieren greifen wird. Die sächsischen Schulden könnten schon abgetragen seyn, aber die weise Regierung findet es besser, den Credit, dessen sie sich zu erfreuen hat, noch zu benuzzen.

teresse und des Auslassungs-Systems des ganzen Kapitals, wie zwanzig zu eins bestimmt, und ich gehe nun zur Untersuchung der Kennzeichen des Verfalls und der nahen Auflösung über, die das englische System schon dargeboten, und vergleiche sie mit ähnlichen Kennzeichen im französischen und amerikanischen System.

## §. 3.

## Kennzeichen des Verfalls des englischen Grund-Schuld-Systems.

Dieses Grund-Schuld-System Englands begann vor hundert Jahren. Seit dieser Zeit hatte es sechs Kriege auszuführen, den mit einbegriffen, der 1697 sich endete.

1) Der Krieg, der, wie gesagt, 1697 endete.
2) Der Krieg der 1702 seinen Anfang nahm.

3) Der Krieg von 1739 — Anfang

4) Der Krieg von 1756 — Anfang

5) Der amerikanische Krieg der 1775 anhub.

6) Der jezzige, dessen Anfang 1793 war.

Die National-Schuld betrug am Ende des Krieges von 1697, $21\frac{1}{2}$ Million Pfund Sterling. (Siehe Smith, Reichthum der Völker, im Kapitel der öffentlichen Schulden.) Wir sehen sie nun nahe an 400 Millionen angewachsen [5]. Wenn zwischen beyden Extremen der



5) Lanthenas. 400 Millionen Pf. Sterling! Man weis, daß ein Pfund Sterling vier und zwanzig Livres ist, also 9 Milliarden und 600 Millionen Livres ist die Summa, welche England oder vielmehr dessen hannövrische Regierung in wahrem Werthe schuldig ist.

21 Millionen und der 400 Millionen, welche die verschiedenen Kosten der gehabten Kriege in sich schließen, irgend eine steigende Berechnung auf-

Frankreich, welches anstatt auf das Kapital zu borgen, es würklich in Cirkulation gebracht, hatte, zwey Monat nach dem 9ten Thermidor nur 6 Milliarden Assignate in Umlauf; sie waren im Verhältnis wie 4 zu 1 gefallen; mit dem Gemeingeist, der daselbst herscht, konnte es diese Summe einziehen, und mit 1500 Millionen seiner Domainen vernichten, ohne irgend eine Zerrüttung zu befürchten, und ohne fast irgend jemand dadurch Schaden zuzufügen.

Man vergleiche nun Bevölkerung und Grund und Boden Frankreichs mit Grund und Boden und Bevölkerung Englands, so wird man finden, daß, da diese in der Würklichkeit auch den vierten Theil von jenen ausmachen, diese Schuld um viermahl grösser ist, als jene. Ohne irgend ein Unterpfand für das Kapital, ohne irgend eine Hypothek für die Interessen, als Abgaben de-

aufgefunden werden kann, die die Vermehrung der Schuld am Ende jedes Krieges bestimmt, wie es wirklich der Fall thätlich hier ist, so wird dies

deren Quellen versiegen müssen, findet England sich mit einer Schuld belastet, die für dieses Land sechs und zwanzig mahl größer ist, als die, welche Frankreich am 9ten Thermidor durch seine Assignate sich aufgeladen hatte.

Die Hand- und Kunstgriffe unsrer Feinde, um den Werth unsrer Assignate herabzusezzen und unser Münz-System über den Haufen zu werfen, gehen zu ihrer eignen Beschämung aus. Die Mandate werden die Assignate weit unter 1500 Millionen herabbringen, und die künstliche Herabsezzung der Assignate dienet jezt zur Entlastung des Staats, den man durch diesen Kunstgrif stürzen wollte. Ohne Zweifel wird man einen neuen Versuch der Art auf die Mandate nicht dulden, da das Unterpfand zu ihrer Einlösung sogleich gegenwärtig, und der Eifer der Republikaner in Thätigkeit ist.

So

dies auch die Gewisheit einer steigenden Berech-nung der Nazional-Schuld für die zukünftigen Kriege geben, und den Zeitpunkt vergewissern, in wel-

So weit Lanthenas. Indessen sind die Vorschläge welche er vom 9ten Thermidor an thut, immer noch strengen Prüfungen unterworfen; die hier nicht untersucht wer-den können. Ein Mortifikations-System des Papiergeldes, welches man durch Ver-lust der Theilnehmer bewerkstelligt, wieder verjüngen und erneuern, und da es anzu-fangen, wo man sich kaum herausgewikkelt, ist vielleicht noch gefährlicher für den Cre-dit, als das alte mehr sinken lassen, um dann auf einmahl ein Hülfsmittel zu finden.

Was den weitern Verfall der Assignate betrift, so wird niemand thörigt genug seyn, in der Regierung den Grund zu suchen. Er lag in Bedürfnis und Nothwendigkeit. Die gezwungene Anleihe war allerdings das beste Mittel und seine Wirksamkeit hat sich in Verringerung des zirkulirenden Pa-piergeldes deutlich gezeigt.

Steht

welchem das Grund-Schuld-System den Tod eines allgemeinen Bankrotts der Regieruug sterben wird. Der Grund, den ich hier anführe, ist

Steht den Mandaten, aus Bedürfnis und Nothwendigkeit ein ähnliches, wenn auch nicht völlig gleiches Schiksal bevor, so wird eine Nazional-Anleihe auch dieses Uebel am allerersten heben. Freiwillig wird die Regierung freylich nie die Mandate im herabgesezten Preise selbst ausgeben; aber wenn sie es nun gezwungen thun müßte?

Bevölkerung und innere Macht, blieben allerdings die Hauptstüzzen der Republik, und die siegreichen Heere, wenn diese Siege schon den Vortheil nicht bringen, den mancher sich davon macht, tragen zur Wiederherstellung des Credits, den Frankreich durch sich und in sich schon haben muß, ausserordentlich viel bey.

Schlechtdenkende Menschen von innen und aussen, und die Neigung so vielen ausge-

ist in der Natur der Dinge selbst zu suchen.

Bis hieher hat man noch keine Begriffe von der Existenz, von der möglichen Existenz eines Mittels gehabt, eine solche Aufgabe aufzulösen; nehmlich, ohne einige Kenntnis von der Thatsache zu haben, zu vergewissern, wie viel die Ausgaben jedes vorigen Krieges betragen haben, und wie viel die jedes künftigen Krieges betragen werden; und doch giebt es einen solchen Weg, den ich zeigen, und seine Anwendung darthun will.

Die-

gearteten Menschen Gehör zu geben, sind die teuflischen Anstifter alles Elends, was die französische Revoluzion vom ersten Augenblik begleitet hat, und ohne welches sie eine so ausnehmend glänzende Epoche gemacht haben würde; und es ist gar keiner Frage unterworfen, ob eine Revoluzion nicht ohne alles Uebel vor sich gehen und blos gutes bezwekken kann, wie der Uebersezzer dieser Schrift in einem andern Werkchen systematisch beweisen wird.

Dieser Weg ist nicht steigend arithmethisch in dem Verhältnisse, wie 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, noch steigend geometrisch in dem Verhältnisse wie, 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128, 256, zu suchen, sondern er steigt in seiner Reihe mit dem Zuwachs der Hälfte der vorhergehenden Zahl, wie 8, 12, 18, 27, 40, 60, 90, 135.

Jedermann sieht hier, daß die zweyte Zahl 12, aus der ersten 8 und ihrer Hälfte 4 zusammengesetzt ist; daß die dritte Zahl 18 in gleicher Art, durch die vorhergehende zwölf, und ihre Hälfte 6 entsteht, u. s. w. Man kann also sehen, wie reissend die Summen anwachsen, wenn dies Verhältnis sie hebt. Der Unterschied bey der ersten Summe ist nur 4, aber bey der leztern ist er schon 45. Beweis genug, mit welcher Schnelligkeit ohne Gleichen, die Nazional-Schuld angewachsen ist, und anwachsen wird, bis sie die Möglichkeit zu zählen hinter sich läßt, und in blosse Ziffern sich auflößt.

Ich

Ich mache dies Verhältnis nun zur Richtschnur, um die übrigen Fälle zu messen.

Ich fange mit dem Ende des Kriegs 1697 an, wo die Nazional-Schuld $21\frac{1}{2}$ Millionen war, und dieses Grund-Schuld-System anhub.

Um die Ausgabe des Kriegs vom Jahr 1702 zu vergewissern, sezze ich der obigen Zahl $10\frac{3}{4}$ Millionen zu, welches $32\frac{1}{4}$ beträgt, und die alte Schuld von $21\frac{1}{2}$ Million dazu gerechnet, nun auf $53\frac{3}{4}$ Millionen steigt. Smith sezt die Nazional-Schuld in diesem Zeitpunkt auf 53 Millionen Pfund Sterling.

Ich fahre fort, die Ausgaben des nächsten Kriegs von 1739 zu bestimmen, und füge, wie im vorigen Falle die Hälfte der Ausgaben des vorigen Kriegs hinzu. Diese Ausgabe betrug, um eine runde Zahl anzunehmen, 32 Millionen, welche mit der dazu genommenen Hälfte von 16

Mil-

Millionen 48 Millionen ausmachen; die dieser Krieg kostete.

Die Ausgaben des Kriegs vom Jahr 1756 zu bestimmen, behalte ich die nähmliche Berechnung bey, die Hälfte der vorhergehenden Summe hinzuzusezzen.

Jene war 48 Millionen, und die Hälfte der Summe hiezu addirt, welche 24 beträgt so kostet dieser Krieg 72 Millionen. Smith im angeführten Buche und Kapitel, sezt die Unkosten des Krieges von 1756 auf $72\frac{1}{4}$ Millionen.

Ich gehe zu den Kosten des Krieges von 1775, des amerikanischen über, und sezze wie in den vorhergehenden Fällen, die ganze und halbe Summe des vorigen Krieges, welche durch 72 und 36, nun 108 Millionen ausmacht, die dieser Krieg gekostet. In der lezten Ausgabe von Smith wird dieser Krieg, im beregten Kapitel

tel von Staatsschulden zu einer Kostenberechnung von mehr als hundert Millionen angegeben.

Ich wende mich zu den Ausgaben des jezzigen Krieges, indem ich annehme, daß seine Dauer so lange sich hinzieht, wie die der vorigen Kriege, und daß das Grund-Schuld-System vor seinem Ausgange nicht zum Bruch kömmt.

Da die Ausgabe des vorigen Krieges 108 Millionen betrug und die Hälfte dieser Summe 54 macht, so würden seine Ausgaben sich auf 162 Millionen belaufen. Es giebt wahrscheinlich Anzeichen, daß er noch mehr als diese Summe kosten mögte, wenn das System Stand hält. Denn die Anleihen des vorigen und des jezzigen Jahres sind jede von 22 Millionen, welches das Verhältnis derer im vorigen Kriege gemachten übertrifft.

Der Bruch des Systems wird nicht etwa durch das Hindernis der Erschwerung der Anleihen bewirkt werden. Im Gegentheil, es ist die Leichtigkeit, mit welcher sie zu erhalten sind, die

den

den Untergang desselben befördert. Anleihen bleiben immer Unterhandlungen auf Papier, und die Ueberhäufung desselben ists, die mit unaufhaltbarer Schnelligkeit die immer anwachsende Herabwürdigung des Papiergeldes hervorbringt, die zulezt das ganze System auflößt.

Und nun zu den Kosten der künftigen Kriege, und dies blos um die Unmöglichkeit zu zeigen, daß das Grund-Schuld-System bestehen kann, und die Gewisheit, daß es ganz zusammenfallen muß.

Die Ausgaben im nächsten Kriege nach dem jezzigen, nach der im vorhergehenden aufgestellten Berechnung würden betragen — — — 243 Millionen

| | | |
|---|---|---|
| Im zweyten Kriege von izt | 364 | — — |
| Im dritten — — | 546 | — — |
| Im vierten — — | 819 | — — |
| Im fünften — — | 1228 | — — |
| | 3200 | Millionen. |

wel-

welche, nur zu 4 p. C. berechnet, Auflagen von wahrem Werth erfordern, die die Summe von 128 Millionen erfüllen, um die jährlichen Zinsen zu bezahlen, ohne die Interessen der gegenwärtigen Schuld, und die Unkosten die die Regierung hat, die hierin nicht mit berechnet sind. Giebt es einen solchen Narren oder Dummkopf, der Bestand in einem Systeme der Art suchen könnte?

Da ich zuerst den Gedanken faßte, irgend eine allgemeine Richtschnur zu suchen, die ich zum Maasstabe auf alle Fälle anwenden könnte, die das Grund-Schuld-System betreffen, in so fern sie die verschiedenen Stufen seiner Schritte zur völligen Auflösung bestimmten, so konnte ich nicht erwarten, einen Weg zu finden, der mit so viel Genauigkeit zu meinem Zwekke gehen könnte, als dieser. Die Beobachtung allein, daß das Grund-Schuld-System eine Sache sey, die einen wachsenden Schritt gehe, und daß alles progressive einen gewissen Maasstab an die Hand gebe,

der ohne merkliche Abweichung sein Steigen vor-ausbestimme, brachte mich aufs Forschen. Wer hätte aber glauben können, daß abnehmende Systeme, abnehmende Meynungen eine eben so wahrscheinliche Gewisheit ihres Falles bestimmen liessen, als abnehmende Körper? Ich bin eben so wenig der Schöpfer dieser Grundlehre als Newton der Schöpfer von der Lehre der Schwere war. Ich habe sie bloß entdekt, und die Art, sie anzuwenden, aus einander gesezt.

Um mit einem Blikke die reißenden Fortschritte des Grund-Schuld-Systems zu seinem Untergange zu übersehen, und die Thorheit derer ins Licht zu stellen, die blindlings an seine Fortdauer glauben, oder die ränkevoll versuchen, andre in diesen Glauben zu ziehen, so gebe ich hier eine Tabelle von den Kosten jedes der ersten sechs Kriege, seitdem es entstand, und der zweyten sechs Kriege, die es erleben müßte, beyde nach einer Grundregel vergewissert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Erste sechs Kriege. | 1) – – 21 Mil. | Zweyte sechs Kriege. | 1) – – 243 Mil. |
| | 2) – – 33 Mil. | | 2) – – 364 Mil. |
| | 3) – – 48 Mil. | | 3) – – 546 Mil. |
| | 4) – – 72 M.* | | 4) – – 819 Mil. |
| | 5) – – 108 Mil. | | 5) – – 1228 Mil. |
| | 6) – – 162 Mil. | | 6) – – 1842 Mil. |
| | Summa 144 Mil. | | Summa 5042 Mil. |

§. 4.

*) Note des Herrn Payne.

Die würklichen Kosten des Krieges von 1739 reichten nicht an die Summe, die diese Grundregel vergewissert. Aber so wie im natürlichen Gange einer Sache, wie zum Beyspiel beym Strom eines Flusses, der natürlicherweise herabfällt, und wo dann, wenn in seinem Fortgange ein Hindernis statt findet, bey einer neuen Anstrengung das wieder eingeholt wird, was durch das Hindernis versäumt worden, so war es auch im Verhältnis mit diesem und dem folgenden Kriege 1756; denn die Kosten dieses Kriegs füllten das angenommene Maas so reichlich, als ob

kein

## §. 4.

## Fortsezzung der Anzeichen des Sinkens des englischen Systems.

Wer mit der Macht bekannt ist, mit welcher, selbst bey Kleinigkeiten, alles was einen wachsenden Schritt gehet, durch die Länge der Zeit

kein Hindernis beym vorigen Kriege entgegengestanden hätte. Dieser Umstand dient mehr zum Beweise der Wahrheit meiner Grundregel, als wenn die Unterbrechung nicht statt gefunden hätte. Der Krieg von 1739 war schleppend. Die Anstrengung war dem damaligen Werthe des Geldes nicht angemessen. Aber meine Grundregel ist der Maasstab der Herabwürdigung des Geldes durch die Folgen des Grund-Schuld-Systems, oder welches einerley ist, sie ist der Maasstab des Wachsthums des Papiergeldes. Jede vermehrte Menge desselben, sie bestehe in

Zeit sich vervielfältigt, wird über diese Tabelle sich nicht wundern. Wer mit dem Gegenstande nicht bekannt ist, nicht weis, was ein wachsender Fortschritt zu bedeuten hat, könnte in Versuchung fallen, die Richtigkeit zu leugnen.

Aber weder des lezten Meynung von einer, noch die meinige von der andern Seite können auf den Erfolg Einflus haben. Die Tabelle stellt den natürlichen Gang des Grund-Schuld-Systems bis zu seiner unvermeidlichen Auflösung dar.

Wenn ich annehme, daß die gegenwärtige Regierung in England fortdauert und in ihren Schritten forteilt, wie sie bisher fortgeeilt ist, so

Banknoten, oder unter irgend einem andern Namen, vermindert den ächten Werth, wenn schon nicht den Nominal-Werth der vorhergehenden Summe.

so gebe ich nicht zwanzig Schilling, für hundert Pfund in zwanzig Jahren von jezt an zahlbar.

Ich rede hier nicht als Prophet. Ich bringe Thatsachen, auf welche sich dieser Glaube gründet, und diese Thatsachen zu wissen, muß jedem interessant seyn, der mit dem englischen Schuld-System zu thun hat, oder seinen Nachkommen ein Eigenthum hinterläßt, das durch dasselbe mit bezahlt werden soll 6).

Wohl

6) Mag dieses Eigenthum in irgend einer Kapital- oder nur Interessenschuld bestehen, so ist es gleich traurig für die Erben. Nicht nur, daß ihnen die Aussicht bleibt, daß ihre Interessenfoderungen endlich in Grund-Schuld verwandelt werden und sie nur die Interessen von den Interessen ziehen zu können, froh seyn werden, sie sind auch noch gezwungen, um das wenige, was in der Einbildung besteht, zu beschüzzen, in einem Lande zu bleiben, in welchem sie, je schlimmer dessen

Wohl mögte man sagen, wenn die Regierung oder die Minister keinem Verhältnisse in Anleihe und Schuldmachen folgen, auch nie irgend auf ein solches denken, oder willens sind, daran zu denken, wie es denn zugehe, daß doch eins darin ist? Meine Antwort gründet dieses Verhältnis aufs Bedürfnis und ich will nun erläutern, worin dieses Bedürfnis besteht, und wie es nothwendig geworden.

Immer wird der Fall eintreten, daß der Preis der Arbeit oder des Produkts aus der Arbeit, sey es was es wolle, in Verhältnis mit der Menge des Geldes in einem Lande steht, angenommen daß die Dinge in ihrem natürlichen Laufe bleiben. Ehe das Grund-Schuld-System zum Vorschein kam, gab es keine andre Mün-

sen Lage wird, desto ungerner und unzufriedner leben müssen, und sie werden es ihren Vätern schlechten Dank wissen, daß

Münze als Gold und Silber, und da die Natur diese Metalle nur mit sparsamer Hand und in jährlich bestimmter Menge aus den Bergwerken gewinnen läßt, so waren die verschiedenen Preise der Dinge, der Menge des damahls bestehenden Metalls angemessen, und sie waren größtentheils so beständig, daß sie nur alle funfzig oder sechzig Jahre einer Veränderung unterworfen waren 7).

In=

daß sie keinen bessern Vorausblik auf das Schiksal ihrer Nachkommenschaft hatten.

7) Vor der Erfindung des Papiergeldes und Grund=Schuld=Systems in England gieng die Vertheurung der Produkte, und der Arbeiter und Verarbeitungen den nehmlichen Schritt, den sie in andern Gegenden gieng, und bestimmte sich je nach dem langsam wachsenden Zunehmen des Goldes und Silbers, wie in andern Ländern.

Die

Indem das Grund-Schuld-System begann, wurde ein Substitute für Gold und Silber geschaffen. Dieser war Papier. Dessen Menge nahm zu, so wie die Menge der Interessen auf angeliehene Kapitale anwuchs. Diese Erscheinung einer neuen, den vorigen hinzugefügten Münz-Gattung zerriß bald den relativen Werth, den Geld, und durch dasselbe zu erkaufende Dinge, vorher in allen Fällen gehabt hatten.

Alles wurde theuer aber das Steigen des Preises war anfangs leicht, und schleichend, wie ohngefehr die Zahlen 8 und zwölf, mit jenen in der ersten Tabelle zulezt gegebenen Zahlen 90 und 135. Indessen war es doch immer ansehnlich genug, um bey einer großen Unterhandlung wichtig und fühlbar zu werden; wenn daher die

Regie-

Die Kürze erlaubt nicht, die Beweise davon beyzubringen aber sie sind da, und das schädliche System der Theurung in England ist ein künstliches Machwerk zum Verderben Einheimischer und Auswärtiger.

Regierung, bey der Einlassung in einen neuen Krieg, zu neuen Anleihen gezwungen war, so war sie genöthigt, die Anleihe stärker als die erste zu machen, um dem wachsenden Preise, den die Dinge erhalten hatten, damit gleich zu kommen. Und da diese neue Anleihe die Papier-Menge im Gleichmaße der Interessen, die sie kostete, vermehrte, so erhob dieses allerdings den Preis jeder Waare auf einen neuen Anwachs. Die nächste Anleihe war wieder grösser um diesem erhöheten Preise die Spizze zu bieten, und dies alles geschahe in der nämlichen Art, wenn schon nicht in dem Grade, wie jeder neue Umlauf von Papiergeld in Amerika oder Frankreich, grösser als der vorhergeschehene wurde, um die Eile des Steigens der Preise auch mit dem Gelde zu ereilen, bis man einen so strengen Kampf nicht länger aushalten konnte. Hierin liegt Verhältnis und Nothwendigkeit, von welchen erst die Rede war. Diese Nothwendigkeit gieng mit immer mehr eilenderer Schnelligkeit fort, und die Grundregel die ich angegeben habe, ist der Maaßstab dieser Beschleu-

nigung

nigung; oder um die technische Sprache des Gegenstandes zu reden, so ist es der Maasstab der wachsenden Herabwürdigung der Grund-Schuld-Papier-Münze, welcher unmöglich abgeholfen werden kan, so lange man immer fortfährt die Menge der Papier-Münzen und Banknoten zu vergrössern.

Wie könte man über einen Unterschied von 21 Millionen die ein Krieg kostete, gegen 160 die der andre erforderte, eine andere Erklärung angeben? 8)

Denn

8) Es entsteht eine neue Frage, warum unter solchen Umständen und bey so sichtlicher Anhäufung des Papiergeldes in England, es mag nun Grund-Schuldpapier oder im Umlauf stehendes seyn, sich noch Leute finden, die diese Anleihen geben, da man doch erwarten kan, daß besonders in diesen kritischen Zeiten jeder auf seines Eigenthums Sicherheit siehet, und nicht gern wagt.

Es

Denn die Grösse dieses Unterschieds kan nicht auf Rechnung ausserordentlicher Anstrengungen und besonderer Erscheinungen geschoben wer-

Es treten hier zwey Ursachen ein, die theils in der Finsternis liegen, die über einen Theil dieser Nation im undurchsehbaren Nebel noch liegt, theils in dem nehmlichen Bedürfnis zu borgen, das die Regierung hat, zu leyhen. Eben weil so wenig noch laut und beweisend über das englische Finanzsystem gesagt worden ist, so glaubt ein großer Theil der Nation dem man weis gemacht hat, es sey unverbesserlich, daß es das auch würklich ist. Die Feinheit mit welcher man den Fall des Systems verborgen hat, und der Glanz den man um dasselbe verbreitet, das Geschrey von Verringerung der National-Schuld, die nie anders als scheinbar, und dieses um einen Punkt gegen ein Ganzes verringert wurde, hat den blinden Glauben noch erhalten, und wehe diesem verfinsterten Theile, wenn er einst das Licht über

werden. Der Krieg der 21 Millionen kostete, war der der Verbündeten, und zwar Englands, Oesterreichs und Hollands zu Zei-

ten

über sich ausbrechen und sich dann betrogen sehen wird.

Er wird fast noch mehr bedauren, daß das, was er für sein Vaterland that, von keinem guten Erfolge war, als daß er sein Eigenthum dabey preis gab. Der gedemüthigte Nationalstolz wird ihn weit eher zur Verzweiflung bringen, als daß er sich von Reichthum auf Armuth herabgesezt siehet, und die Ministerien aller Zeiten, die hier helfen konnten und nicht halfen, werden jeden Fluch und jedes Elend tragen müssen, was am Ende daraus entspringt.

Der aufgeklärtere aber auch verwebtere Theil ist in einem andern Falle. Er sieht es vor Augen, daß das System im Sinken ist. Allein theils hoft er, daß einmal ein glüklicher Zufall, sey es ein durch-

dachter

ten Wilhelm des dritten gegen Ludwig den vierzehnten, und die Alliirten waren darin Sieger. Der gegenwärtige Krieg stellt uns ein weit grös-

seres

dachter, oder ein auf ein Wunder gegründeter, der Sache einen Stoß geben soll, der sie auf einmal in eine neue Sphäre hebt, und opfert der Hofnung auf diesen Zufall alles was er noch retten kan, oder theils sieht er im Sinken sich schon zu Grunde gerichtet, und arbeitet so lange als möglich mit gegen an, in der Hofnung beym künftigen Schiffbruch vielleicht der wenigen einer zu seyn, die ein Bret erreichen, oder hier im allgemeinen Staats- und System-Falle von den Trümmern etwas zu erhaschen, die zurükbleiben.

Es giebt noch eine dritte Art von Theilnehmenden, und das sind diejenigen, die dabey gewinnen, daß die Sache ihren Gang fortgeht, und die nichts verlieren, wenn sie zusammenfallt — dies können theils Mitglieder der Regierung selbst seyn, denen daran

seres Bündnis dar. England, Oesterreich, Preussen, das teutsche Reich, Spanien, Holland, Neapel und Sardinien, acht Mächte gegen die fran-

zösi-

an gelegen seyn muß, theils sind es die, welche von der Regierung Vortheile durch und in der Erhaltung dieses Systems ziehen, und die folglich eifrige Vertheidiger desselben werden, wenn sie auch schon vom Gegentheile überzeugt sind.

Es sind ihrer freylich nur wenige, aber diese wenigen haben Einflus und haben Stimmen, und haben Glauben bey den übrigen. Es geht da, wie mit den grossen Handelshäusern, die sich so lange eines unbegränzten Zutrauens schmeicheln können, bis sie würklich brechen.

In diese Klasse gehören noch die Schreyer, die blos für England sind, weil es England ist, und die von jeher in allem, was nur auf England Bezug hatte, etwas großes suchten, und so auch ein Finanz-

Sy-

zösische Republik allein, und diese hat die ganze Konföderation geschlagen; doch ich kehre zu meinem Zwekke zurük [9]).

Man sezt in England den Werth der Staats-Papiere mit dem Werth des Silbers und Goldes gleich. Aber man drükt sich falsch aus, denn die Thatsache ist, daß das Papier das Gold und Silber zum Unwerth herabwürdigt, und mit sich ins Gleichgewicht gebracht hat. Gold und Silber kan jezt kaufbare Dinge nicht in dem nehmlichen Maaße kaufen, als wenn das Papier nicht erschienen wäre, noch in eben dem Maaße, wie in andern Ländern Europens, wo kein Papier ist.

System vertheidigen, welches manchem nun anfängt, Tollheit zu scheinen.

9) Ich finde hier auch einige Inkonsequenz; die Periode war angefangen, um das Verhältnis der angestrengten Kräfte zu den Kriegen zu zeigen, und sie endet mit dem Verhältnis der Siege.

ist. Wie lange diese Wagezunge zwischen Papier und Geld stehen wird, ist eine andere Frage, weil täglich das ganze System dabey in der Gefahr eines schnellen Todes ist, der mit dem natürlichen Tode, den es in einer andern Art leiden würde, gar nicht zusammenhängt.

Ich betrachte einmahl das Grund-Schuld-System, als in die lezten zwanzig Jahre seiner Existenz fortgerükt. Wäre es auch nur der einzige Umstand, daß jezt ein Krieg hundert sechzig Millionen Nominal-Werth kosten muß, welcher beym Anfang des Systems 21 Millionen kostete, oder also die Anleihe eines einzigen Jahres, (die dem Kayser gegebene mit eingeschlossen) im Nominal-Werth größer wäre, als die Summe, die dieser Krieg kostet, so zeigt sich doch daraus deutlich genug der Zustand der Herabwürdigung dieses Grund-Schuld-Systems.

Diese Herabwürdigung verhält sich wie 8 zu eins, wenn man den Werth dieser Münze da annimmt, als sie begann. Dies ist das Verhältnis in dem die französischen Assignaten vor einem Jahre im März 1795 gegen Gold und Silber standen. Und dies beweiset das, was ich sage, daß das englische Grund-Schuld-System in die lezten zwanzig Jahre seiner Existenz vorgerükt ist, wenn man jede zwanzig Jahre des englischen Systems mit einem Jahre des amerikanischen, wie es oben bestimmt worden, vergleicht 10).

Vor-

10) Das Verhältnis der Assignate wie 8 zu eins gegen Gold und Konsumptibilien, ist das Verhältnis, des Goldes Silbers und Papier-Geldes gegen Konsumptibilien, und daß eine Flasche Wein 8 mahl so viel in Gold, Silber und Papier in England kostet als in Frankreich, das beweiset nur, daß der Werth des Metalls auch herabgewürdigt ist, folglich blos die Kunst das Papier in die Höhe hielt, welches der Natur nach,

Vorausgesezt, daß dieser Krieg ein eben solches Ende nimmt, wie die vorigen, und ohne irgend eine andre Revolution in England zum Vorschein zu bringen; so muß in den nächsten zwanzig Jahren, die ich zur Dauer annehme, wahrscheinlich ein neuer Krieg entstehen. Denn es ist selten der Fall gewesen, daß zwanzig Jahre ohne einen Krieg vorübergegangen wären, und das sichtbarlich nicht, seitdem die englische Regierung in deutsche Politik herumgetappt, und Neigung gezeigt hat, die ganze Welt, und besonders die ganze handelnde Welt durch ihre Herrschaft zur See [11]) zu beleidigen. Dieser nächste Krieg wird

sinken muß. Denn wer wird am Ende England nicht verlassen, wenn er die Lebens-Mittel zwanzigmahl theurer bezahlen muß als an andren Orten, und nur durch diesen Kunstgrif kan die Regierung ihr Finanz-System erhalten.

11) Herrschaft zur See behauptet England zu haben. Uebergewicht durch die Menge sei-

wird die Nationalschuld nahe an 700 Millionen heraufbringen, deren Zinsen zu vier vom Hundert gerechnet, betragen acht und zwanzig Millionen, ohne

seiner Schiffe hat es freylich. Aber außerdem, daß diese Seeherrschaft eines einzigen Jahres Stürme zu nichte machen können, lasse man sich einmahl berechnen, was ihre Unterhaltung kostet, nehme den Zustand an, wo diese Herrschaft bedeutend zu werden anfieng und forsche dann, ob dieses Bedeutende nicht eben auf das Grund-Schuld-System, folglich auf einen wankenden Pfeiler beruhet, der gebrochen werden muß.

So wie die stehenden Heere der Verderb so vieler Staaten waren, und noch seyn werden, so wird jeder Seestaat zu Grunde gerichtet werden, der eine grössere Seemacht hält, als zu seinem Handel erforderlich ist, und die Absicht hat, damit entweder zu prunken oder andern schädlich zu werden, und an sich zu

ohne die Ausgaben der Regierung, die in ähnlichem Maaße steigen, und die Abgaben auf 40 Millionen hinaufbringen werden. Wenn dann ein neuer Krieg entsteht, so steigen sie gewis auf funfzig Millionen. Denn in den lezten zwanzig Jahren, des Grund-Schuld-Systems, so

wie

ziehen, was die Natur dem ganzen Menschengeschlechte gab.

Jede Regierungsform und Gattung solte den Grundsaz sich festsezzen, schlechterdings keine Hand der Arbeit des Feldes, als der eigentlichen Natur-Arbeit, zu entziehen, wenn es nicht unumgänglich nöthig wäre, am allerwenigsten aus andern Ländern Menschen herbeizulokken, die dort nothwendig sind.

Alle stehende Heere, alle bemannte Flotten ziehen Müssiggänger, und wenn sie es auch nicht im eigentlichen Sinn des Wortes sind, so bleiben sie es doch immer, wenn ihre Arbeit nichts Gutes wirkt.

wie im lezten Jahr des amerikanischen und französischen Systems ohne Grundschuld, treten die großen Katastrophen des Umsturzes ein.

## §. 5.

## Ursachen des Verfalls des Finanz-Systems in England.

Ich habe angeführt, daß das Papiergeld in England den Werth des Goldes und Silbers zu einem Gleichgewichte mit sich selbst herabgewürdigt hat, und daß dieses Fallen des Goldes und Silbers den Anschein eines Steigens des Papiergeldes geschaffen.

Eben so, und eben so irrig gieng es in Amerika und Frankreich damit zu, und es erhielt sich dieser Irthum eine ziemliche Zeit nach dem Anfange des Papier-Münzensystems, und die würkliche

liche Herabsezzung des Geldes lag unter diesem Irthum verborgen.

In Amerika hies es zu der Zeit, daß alles theurer würde. Auch konnte man gegen Gold und Silber die Sachen nicht wohlfeiler erhalten, als für Papier, und deswegen hies das erstere nicht herabgewürdigt. Der Begrif von Theurung der Dinge drängte sich an die Stelle der Herabwürdigung des Geldes.

So war es auch in Frankreich. Da alles, gleich nach Erscheinung der Assignate im Preise stieg, da diese theuren Artikel gegen Gold und Silber nicht wohlfeiler zu haben waren, als gegen Assignate, so hies es doch nur: die Waaren wären theuer.

So spricht man jezt auch in England. Man schreit über Theurung. Bald wird man aber finden, daß es eine thätliche Herabwürdigung ist, daß diese die Wirkung des

Grund-

Grund-Schuld-Systems ist, welches bey immer mehrerer Anhäufung des stets wachsenden Papiergeldes, Gold und Silber zu dessen Unwerth herabgesezt hat.

Aber Gold und Silber wird, in der Folgezeit, gegen diese Herabwürdigung sich auflehnen, und seinen Werth vom Werthe des Papiers trennen; und der Gang aller dieser Systeme scheint zu seyn, daß das Papier im Anfange derselben das Kommando führt, und Gold und Silber am Ende die Herrschaft wieder erhalten.

Aber diese Erbfolge in der Herrschaft des Goldes und Silbers über das Papier macht eine weit folgenreichere Krisis auf das Grund-Schuld-System, als auf jedes andere, wo Papier zum Grunde liegt; denn, recht genau den Ausdruk gewählt, ist es da keine Krisis der Gefahr, sondern ein rechtes Wahrzeichen des Todes. Sie ist der völlige Tod des Grund-Schuld-Systems. Sie gebiert einen Umsturz des Ganzen desselben.

Wenn

Wenn das Papier ausgegeben ist, ohne auf Interessen gegründet zu seyn, so kann der Umlauf fernerhin in dem Maaße des Werths statt finden, der es vom Golde und Silber trennt, wie der Fall in Amerika und Frankreich vor Augen liegt.

Das Grund-Schuld-System hingegen bleibt immer auf gleichen Werth des Papiers und Geldes stehen, und kann daher nur so lange dauern, als das Papier im Stande ist, Gold und Silber zum Gleichwerth mit sich herabzuwürdigen, und auch keinen Augenblik länger. Aber eben in diesem Falle, wo beyde gleich stark herabgewürdigt werden, hat der Minister, sey er wer er wolle, immer mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn Anleihen und Abgaben, die zum Behuf des eintretenden Jahres gestimmt sind, werden in seinen Händen schmelzen, ehe noch das Jahr zu Ende ist, oder ehe sie in Richtigkeit gebracht werden können. Dieses wird ihn denn zwingen, seine Zuflucht zu

dem Hülfsmittel zu nehmen, welches man Exchequer-Billets und Marine-Billets nennt, die, da die Menge des Papiers dadurch immer mehr angehäuft wird, um so schneller die Entwürdigung befördern [12]).

Ich nehme es als bekannt an, daß die Abgaben in England nicht in Gold und Silber sondern in Papier (Banknoten) bezahlt werden. Jedermann der in England irgend ansehnliche Taxen bezahlt, als Mälzer, Brauer, und Brandtweinbrenner (ich berufe mich der Wahrheit wegen auf jeden Taxeinwohner in England oder auf Herrn Witbread) weis, daß dem so ist.

Denn

12) Exeheques Bills sind Wechselbriefe, die anf die königliche Schazkammer gezogen werden, navy Bills gleiche auf die Kasse der Marine. Hülfsmittel die gebraucht werden, wenn die Abgaben noch nicht eingekommen, oder das Geld schon zu Ende ist.

Denn Geld genug hat die Nation nicht, um den Werth der Taxen in Metall zu bezahlen, wie ich beweisen werde, und so ist auch nicht Geld genug in der Bank, um die Banknoten einzulösen. Die Interessen der National-Grund-Schuld werden in der Bank, mit dem nehmlichen Papier bezahlt, was für die Abgaben eingenommen wird.

Wenn man finden wird, und das wird man endlich finden, daß man sich allgemein weigert, Gold und Silber gegen Banknoten zu geben, finden, daß jenem vor diesem der geringste Vorzug eingeräumt wird, dann wird jeder zur Bank eilen, und das mit großem Recht, um sein Papier umzusezzen. Das wird als eine Maasregel der Vorsicht von jedem geschehen, und Werth oder Trug des Grund-Schuld-Systems wird dann an den Tag kommen [13].

§. 6.

13) Vielleicht läßt noch einer oder der andere sich jezt vom bevorstehenden Falle zurük-hal-

## §. 6.

## Zustand der Bank in England.

Ich habe im vorigen Paragraph gesagt, daß in England nicht Gold und Silber genug ist, um die Abgaben in Metallwerth zu bezahlen, und

daß

halten, der so treuherzig sein Gold und Silber in Banknoten oder Staats-Papiere verwandelte, um nicht den Rest zum allgemeinen Untergange hinzutragen, um zu hindern, daß sein Geld nicht für Subsidien hingegeben werde, womit unschuldige Schlachtopfer geliefert und Menschen bekriegt werden, die für ihre Bedürfnisse einen Aufstand machen mußten.

Man hält die Menschen so geneigt zu Revolutionen, und ich finde in der Geschichte aller würklichen und ausgeführten Revolutionen, daß sie viel zu langsam zu Werke giengen, und nie eher damit ausbrachen, als bis Unmöglichkeit sie länger

das

daß folglich in der Bank nicht genug seyn kann, um die Noten einzulösen. Da es meine Sache nicht ist, ohne Beweis etwas zu behaupten, so führe ich zu Steuer der Wahrheit Herrn Edens (jezt Lord Aukland) und Georg Chalmers, Sekretair beym Kollegio des Handels und der

das Joch tragen lassen konnte, unter dem sie seufzten.

Man lege diese Bemerkungen ja nicht als einen Aufruf zu dergleichen gewaltsamen Mitteln aus. Nein! Sie sollen vielmehr nur aufmerksam auf einen gelindern Weg einer allgemeinen Staatsverbesserung machen, als die Revolution es würklich ist. Sie sollen, wenn sie nicht vor die Augen des eigentlichen Großen kommen, den kleinen Großen, die diese gewöhnlich umgeben, und auf Stern und Band pochen, die Sache in einem Lichte vorstellen, das sie so lange blendet, bis sie sehen gelernt. Wie viel Kriege nahmen von der Laune oder dem Eigensinn eines Ministers ihren Ursprung und kosteten tausenden das Leben.

der Kolonien wovon Jenkinson, (jezt Lord Hawksbury) Präsident ist, öffentliche Anzeigen deswegen an. (Diese Sorte von Volk ändert die Namen so oft, daß es eben so schwer ist, sie zu kennen, als einen Gaudieb).

Chalmers giebt die Menge der Gold- und Silber-Münzen nach den Auszügen aus der Münze auf 20 Millionen Pfund Sterling an, nachdem er das zu leichte wieder gemünzte Gold abgezogen. Er hätte besser gethan, diesen Beweis nicht zu führen, besonders wenn er überlegt hätte, daß öffentlicher Credit nur eingeschlummertes Mistrauen ist. Die Angabe ist übrigens viel zu schwach.

Von diesen zwanzig Millionen (welches nicht der vierte Theil des Goldes und Silbers ist, was in Frankreich würklich vorhanden, wie dieses Herrn Nekers Abhandlung von der Verwaltung der Finanzen beweiset) müssen wenigstens drey Millionen auf Irland gerechnet werden. Ein

an-

andrer Theil befindet sich doch in Schotland, Westindien, Neufoundland und so weiter. Also kan die Angabe für England nicht über sechzehn Millionen gehen, welches vier Millionen weniger ist, als die Summe der Abgaben.

Wenn wir nun die sechszehn Millionen annehmen, so sind hiervon doch nicht mehr als vier Millionen auf London zu rechnen, wenn man betrachtet, daß jede Stadt, Flekken, Dorf und Meyerey im ganzen Lande etwas Geld haben muß, und daß alle große Manufakturen, welchen baare Münze schlechterdings nothwendig ist, ausser London liegen. Von diesen vier Millionen in London, muß jeder Bankier, jeder Kaufmann, jeder Künstler, kurz jedes einzelne Individuum doch etwas haben und selbst jeder Budenhändler müßte sehr arm seyn, wenn er in seiner Kasse nicht einige Guineen hätte. Die Summe des echten Metalls kan daher nach aller Wahrscheinlichkeit in der Bank, nicht über zwey Millionen betragen, und sehr wahrscheinlich nur eine Million. An

diesem dünnen Faden, in jedem Augenblik dem Reißen unterworfen, hängt das ganze Grund-Schuld-System von vierhundert Millionen, noch ungerechnet viele Millionen Banknoten. Die baare Summe ist nicht hinreichend ein viertel der Interessen von der Nationalschuld zu bezahlen, wolten die Gläubiger ihre Bezahlung in Metallwerth, oder Metallwerth für die Banknoten verlangen, die statt Interesse bezahlt werden. Ein Umstand der zu allen Zeiten eintreten kan.

Eins der Spielwerke dessen man sich bey der Farce des Grund-Schuld-Systems bedient, ist, die richtige Bezahlung der Interessen. Da aber die Interessen immer in Banknoten bezahlt werden und die Banknoten zu diesem Ende immer leicht gemünzt sind, so beweiset diese Art von Bezahlung gar nichts.

Der Beweis ist der: Kann die Bank Metallwerth für die Banknoten geben, womit sie die Interessen bezahlt? Wenn das nicht

seyn

seyn kann, und es liegt am Tage, daß das nicht ist, so gehen einige Millionen Banknoten leer aus, und die Innhaber der Banknoten, die zulezt präsentirt werden, sind die Betrognen. Wenn die gegenwärtige Summe Metallwerth für Banknoten ausgezahlt ist, so grenzt die Aussicht neues baares Geld in die Bank zu bringen, nahe an die Unmöglichkeit. Durch Abgaben kömmt kein Metallwerth, denn die Abgaben werden in Banknoten bezahlt; und solte die Regierung sich weigern, Banknoten in Abgabenzahlung zu nehmen, so wäre es mit dem Credit der Bank auf einmahl am Ende. Durch die Geschäfte des Diskontirens der Wechselbriefe wird auch kein Geld einkommen, denn jeder Kaufmann wird diese Wechsel gegen Banknoten, und nicht gegen Geld diskontiren. Es giebt also kein Mittel für die Bank neuen Ersaz des Geldes zu finden, wenn die gegenwärtige Summe ausbezahlt ist. Beyseite gesezt die Unmöglichkeit die Interessen der National-Schuld in Metallwerth

werth zu bezahlen, so giebt es einige tausend Menschen in London und auf dem Lande, welche Inhaber der Banknoten auf dem ehrlichen Wege des Handels sind, und die nicht Stoks in der Grundschuld erhandelt haben. Und da diese Menschen die Hand beym Wachsthum der Forderungen an die Bank nicht im Spiele gehabt, gleich denen, die aus Eigennuz wie Boyd und andre, Kontrakte zu neuen Anleihen machten, oder zu machen schienen, so ist es klar, daß diese ein gegründetes Recht auf die frühere Bezahlung ihrer Banknoten haben. Boyd ist schlau genug gewesen seine Papiere in Paris in baares Geld umzusezzen. Er wird listig genug seyn, in London es auch so zu machen, denn er hat rechnen gelernt, und dann wird er wahrscheinlich seine Wanderschaft nach Amerika antreten [14].

Das

14) Die Beobachtung so wunderbarer Wege der Natur im Gange der Dinge, die man auch wohl Wege der Vorsehung nennt, ist in der That hinreißend.

Das Stokken in den Zahlungen der Bank ist keine neue Erscheinung. Smith in seinem Reichthum der Nationen sagt im 2ten Buch, Kap.

Boyd, von dem man behauptete, er sey Pitts Bankier gewesen, um die Unruhen zu bezahlen, die nach dem 10ten August den 13ten May herbeyführten, Boyd flüchtete und kam glüklich mit seinem Vermögen in London an. Pitt scheint ihn gleich belohnen zu wollen, und verkauft ausschließend an ihn die Annuitäten der Anleihen, die er macht.

Dieser Vorzug erwekt große Eifersucht, und bringt viel Gährungen zu wege. Indessen unterdrükt sie gegenseitige Gewinnsucht der Partheyen, und die neuen Annuitäten, die Boyd nun auf Befehl des Ministers vertheilen muß, werden wahrscheinlich den lezten Druk geben, um die Regierung in die Luft zu sprengen, die Bank, und die drey Königreiche durch eben den Menschen zu stürzen, dessen er sich

gegen

Kap. 2. Daß im Jahre 1696 die Wechsel auf die königliche Schazkammer zu vierzig, funfzig, sechzig p. C. fielen, die Banknoten 20 p. C. verloren, und die Bank zu zahlen inne hielt. Was im Jahr 1696 vorfiel, könnte im Jahr 1796 wieder statt finden. Der Zeitpunkt in dem das geschahe, war das lezte Jahr des Kriegs unter Wilhelm. Dieses sezte nothwendig dem fernern Ausgeben der Schazkammer und Marine-Wechsel und der Aufnahme neuer Anleihen, Schranken, und der Friede, der im folgenden Jahre geschlossen wurde, ward durch diesen Umstand erzwungen, und rettete die Bank vom Banquerott.

Smith, wo er bey einer anderer Gelegenheit von der Bank spricht, sagt: (Buch 2. Kap. 2.) Diese große Gesellschaft sahe sich zu der

gegen den Konvent, und die Assignate bediente. Lanthenas.

der Nothwendigkeit gebracht in sechs Pence-Stükken zu bezahlen. „Wenn aber eine Bank zu dem Mittel greifen muß, in sechs Pfennig stükken zu bezahlen, so erklärt sie laut ihre Insolvenz 15).“

Es ist gewiß merkwürdig, daß jede Art des Sinkens eines Finanz-Systems seitdem man vom

15) Weil auf jeden Fall und in allen Ländern die Scheidemünze den Werth des Metalls nicht enthält, wie die größere. Aber wenn auch wirklich zu solchen den Kredit ganz niederschlagenden Mitteln man seine Zuflucht nähme, so würde man wohl statt, wir wollen die größte Summe annehmen, zwey Millionen vier bezahlen können, aber mit diesen vier bezahlten Millionen wäre dann auch alles zu Ende, und keine Banknote mehr auszugeben, da jeder wüste, er bekäme den Metallwerth nicht, und für die übrigen vielen Millionen, wäre nicht einmahl der Metallwerth der Scheidemünze, nicht ihr 20ster Theil da.

vom Papier-Systeme weis, in der Regierung allemahl eine Revolution, größer oder kleiner bewirkte. Das Sinken der Finanzen Frankreichs, brachte die große Revolution zuwege. Das Sinken des Assignaten-Systems, brach die revolutionaire Regierung, und brachte die gegenwärtige konstitutionelle empor. Das Sinken der Finanzen während des alten Kongresses von Amerika, und die Verwirrung die es in den Handel brachte, hob das System der alten Konföderation auf, und brachte die gegenwärtige vereinte Konstitution zuwege. Wenn wir nun Ursachen und Wirkung mit einander vergleichen, so muß das Sinken der englischen Finanzen, irgend eine Veränderung in der Regierung dieses Landes hervorbringen.

Wie Pitt das Projekt entwarf, die National-Schulden zu bezahlen, und jährlich eine Million dazu auswarf, während er fortfuhr, jährlich mit zwanzig Millionen sie zu vermehren, da glich er einem Manne mit einem hölzer-

nen Beine, der einen Hasen verfolgen soll. Je länger er läuft, je mehr entfernt er sich vom Hasen.

## §. 7.

## Vom Tode des Finanz-Systems in England.

Wenn ich behaupte, das Grund-Schuld-System sey in die lezten zwanzig Jahre vorgerükt, so will ich damit gewis nicht behaupten, daß es volle zwanzig Jahre steht, und dann verlischt, wie etwan ein Kontrakt, dessen Zeit um ist.

Ich bin gewillet, das Alter des Absterbens darzustellen, wo der Tod jeden Tag erwartet werden kann, und das Leben keine lange Dauer mehr zuläßt. Aber der Tod des Kredits, oder der Zustand, den man Bankerott nennt, ist nicht durch so augenscheinliche Fortschritte des Verfalls bemerkbar, als sich das Sinken des natür-

natürlichen Lebens zeigt. Im Fortgange des natürlichen Lebens kann das Alter nicht die Jugend nachahmen, noch die Entfernung jugendlicher Wendungen und Geschiks verbergen. Aber ganz anders ist es in Ansehung des Todes des Kredits beschaffen. Wenn alle Vorboten des Bankerotts wirklich schon vorhanden sind, so lassen sie sich immer noch hinter einer Maske verbergen. Nichts ist häufiger, als daß Personen, die heute Bankerott machen, gestern noch vollen Kredit hatten; nicht so bald aber war die Lage ihrer Sachen bekannt, so sieht jedermann sich überzeugt, daß sie lange vorher zum Falle reif waren. In London, dem größten Schauplaz der Bankerotte in Europa wird man dieses sehr leicht, und sehr fühlbar verstehen.

Pitt schwazt immerfort von Kredit, und von National-Hülfs-Quellen. Dieses sind zwey von den glänzenden Aussenseiten, unter welchen die Annäherung des Bankerots verborgen wird. Was er Kredit nennt, mag, wie ich

oben

oben angezeigt habe, im Zustande der Insolvenz selbst zugegen seyn können, und dies ist immer, wie es vorher beschrieben und auseinander gesezt, ein eingeschläfertes Mistrauen.

Aber in Ansehung der National-Hülfs-Quellen hat Pitt, so wie alle englische Finanzminister, die vor ihm waren, seitdem das Grund-Schuld-System den Anfang nahm, einer wie der andere die Natur einer Hülfsquelle misverstanden; das heißt, sie haben in reinem Verstande ein betrügerisches Grund-Schuld-System statt dieser Hülfsquellen angenommen. Es ist aber Zeit diesen Betrug zu enthüllen. Das, was er und was sie eine Hülfsquelle nannten, ist keine Hülfsquelle sondern es ist der Vorraub (anticipation) 16) einer Hülfsquelle. Sie haben das zum

16) Ich glaube, wenigstens in diesem Falle (Anticipation) füglich mit Vorraub ausdrükken zu können, da es würklich ein Diebstahl ist, den die folgende Generation nur schwer wieder gut machen kann.

zum Voraus weggenommen, was in der folgenden Generation eine Hülfsquelle gewesen seyn würde, wenn der Nuzzen nicht so voreilig hinweggenommen wäre. Das Grund-Schuld-System ist ein System des Vorraubs. Die welche es hundert Jahre zu früh einrichteten, rauben denen die hundert Jahre nachher leben, ihre Hülfsquellen; denn die Menschen, die izt leben, müssen die Interessen der gemachten Schulden dieser Zeit bezahlen, und auch alle die Interessen der vorhergemachten seit jener Stiftung. Aber das ist auch der lezte Druk, der den Rükken des Rosses brechen muß.

Hätte das System noch hundert Jahre früher seinen Anfang genommen, so würden die Abgaben der jezzigen Zeit um nur die Interessen von vier Procent zu bezahlen (solte man sich irgend einbilden, daß ein solches System Stand halten könnte) auf zwey hundert zwanzig Millionen jährlich angewachsen seyn, und das Kapital auf 5486 Millionen, der Grundregel zu Folge

die die Ausgaben der Kriege in den hundert vorhergehenden Jahren vergewissern [17].

Aber

17) Man sehe die Tabelle Seite 34. – Sie ist nach der Grundregel des Fortschrittes der Ausgaben in England entworfen, welche von der Natur der Sache bestätigt ist, und die Payne entdekt hat.

5486 Millionen englische Pfund machen 131664 Millionen französische, in Metallwerth; eine ungeheure Summe, die die Einbildung sich nicht darstellen, und der der Mann mit dem Rechenstift in der Hand, schwer folgen kann. Die Interessen von diesem ungeheuren Kapitale betragen jährlich 220 Millionen englisch oder 5280 Millionen französisch in Metallwerth. Man urtheile nun ob und wie bald das Grund-Schuld-System in England durch die Fortschritte dieser schreklichen Last, zusammengedrükt werden muß, und ob es auch nur den fünften Theil derselben zu ertragen im Stande ist. Und diese Last nähert

Aber lange ehe es diese Periode erreicht haben würde, wäre der Werth der Banknoten, wegen der ungeheuren Menge derselben (denn nur

nähert sich jezt mit eilenden Fortschritten, die jeden Tag jede Stunde, jede Minute sich beschleunigen, merklich beschleunigen, und um so fürchterlicher sind.

So weit Lanthenas. Ob Payne's Berechnung, daß die Schuld jezt so hoch angewachsen seyn würde, wenn das Grund-Schuld-System 100 Jahre früher angefangen hätte, richtig ist, wage ich nicht zu behaupten. Nach den Verhältnissen der damahligen Zeiten waren die Ausgaben in allen Fällen weniger, und so wäre auch das Wachsen der Grund-Schuld dem angemessen gewesen. Ich bin der Meynung, daß das Grund-Schuld-System dann nicht so hoch die Schuld würde haben anwachsen lassen, so wie im Gegentheil, wenn es hundert Jahre später angefangen hätte, es gewis schon ein desperateres Mittel geworden,

nur in Papiergelde könnte ein so großer Nominalwerth zusammengebracht werden) eben so tief und noch ungleich tiefer gefallen, als die Kontinental-Papier-Münze in Amerika, oder die Assignate in Frankreich; und die Möglichkeit, sie in Gold und Silber umzusezzen, ist zu widersinnig, um sie nur zu untersuchen.

Sehen

den, und weit schneller zu seinem Ende gegangen wäre, als izt. Wann Payne es eine Hülfsquelle künftiger Generationen nent, so irrt er, denn da es immer ein Mittel zum Ruin bleibt, weil es nicht bestehen, und schlechterdings nicht bestehen kann, so verdient es nie den Namen einer Hülfsquelle, sondern es bleibt ein Gift, durch welches der Körper zerfressen und zerstört wird, und dessen Erfinder Englands Sturz beförderte, wenn er schon nur den Keim legte, der nach Jahrhunderten es that. Es ist ein Unkraut in den Akker gesäet, und die jezzige Generation muß sich freuen, daß sie es wenigstens nicht gesäet hat, wenn sie es auch noch nicht ausrotten solte.

Sehen wir nicht, daß die Natur in allen ihren Wirkungskreisen den scheinbaren Grund verwirft, auf welchem das Gebäude des Grund-Schuld-Systems ruhet. Sie läßt immer vergehen, und erneuen, und handelt nie in wachsenden Anhäufungen, und steigenden Fortschritten. Thiere und Pflanzen, Menschen und Bäume, sind da gewesen, seitdem die Welt steht; aber dieses Daseyn ist durch erneuerte Generationen, und nicht durch den Fortgang derselben Menschen und Bäume im Daseyn fortgeführet worden. Sie entfernt das Alte um dem Neuen Raum zu machen. Der einfältige Naturmensch begreift das, nur der Narr, der mit Aktien handelt, kann es nicht einsehen. Er hat sich den Begrif gemacht, die Kunst könne etwas, was die Natur nicht kann. Er will sie ein neues System lehren; da soll der Mensch nicht sterben. Er glaubt das System der Schöpfung könne so fortgeführt werden, wie das Grund-Schuld-System; es könne durch immer erneueten Zusaz neuer Wesen sich erhalten, und alles könne in voriger Jugend

fortleben. Geh doch hin schwacher Narr! zähle die Gräber und lerne die Thorheit deiner Rechenkunst einsehen!

Alles das aber beyseite gesezt, so ist das ganze Unternehmen der Anleihen eine offenbare Farce. Es wird kaum vier Jahre her seyn, daß eine so allgemeine Bankerott-Seuche über London sich verbreitete, daß das ganze Handelssystem erschüttert wurde. Handel und Kredit nahmen einen Stillstand, und dies gieng so weit, daß um einen allgemeinen Bankerott zu verhindern oder zu verzögern, die Regierung der Kaufmannschaft 6 Millionen in Staats-Papieren liehe, und nun liehen die Kaufleute der Regierung wieder zwey und zwanzig Millionen in eignen Papieren; und zwey Partheyen, Boyd und Morgan, zwey eben nicht sehr bekannte Männer, stritten, wer die Anleihe eigentlich machen sollte. Was ist das für ein Narrenspiel! Dies bringt das Geschäft der Anleihen zu einem Vergleich auf Papier zu-

rük,

rük, bey welchem die Theilnehmer sich streiten, nicht wer die Anleihe machen, sondern wer das Papier unterzeichnen soll, weil bey der Unterzeichnung etwas zu gewinnen ist [18]).

Jeder

18) Der da zeichnet ist der, welcher den Verkauf der Annuitäten eröfnet. Er vertheilt sie ins Publikum, und so wie er als der einzige Darleiher erschienen ist, so hütet er und seine Freunde, die ihm geholfen, und mit ihm gewonnen haben, sich doch wohl und weislich, auch nicht einen Schilling dieses Kapitals vor sich zu behalten.

Eine Bemerkung vom Bürger Lanthenas, welches sich aber damit entschuldigen liesse, daß solche Häuser ihre Gelder gewöhnlich zu andern Spekulationen anwenden und zusammenziehen. Wir haben auch in Deutschland die Fälle, daß große Häuser Anleihen gemacht, und von diesen Anleihen nicht eine Obligation für sich behalten haben, weil sie mit ihrem Gelde

mehr

Jeder englische Aktien-Händler und Minister prahlt Englands Kredit aus. Sie sagen, dieser Kredit sey stärker als irgend eines

mehr als die gewonnenen Procente verdienen können.

Uebrigens heißt man den Papiertausch der hier zwischen Regierung und Kaufmannschaft statt findet, in kleinern Fällen in Deutschland Wechselreuterey, und es ist ein nicht ungewöhnlicher Kunstgrif, der sich unter einander verstehenden, um noch eine Zeitlang sich zu erhalten. Das ganze System des Papierkredits ist verderblich durch den Misbrauch, der damit getrieben wird, und so sehr auch das ganze Wechselsystem zur Beförderung des Handels beytrug, so würde nach einem aufrichtigen Kalkül des daraus entstandenen Nuzzens und Schadens, der leztere sich gewis höher erheben als der erste, denn den großen Handelsmann mögte ich sehen, der nicht gestehen müßte, durch Wechsel viel verloren zu haben, und der mir nicht zugeben müßte, das dadurch gewon-

eines andern Staats in Europa. Sie haben wohl guten Grund dazu; denn es giebt kein Land in Europa, welches einen Betrug der Art, von so viel Unverschämtheit begleitet, Gehör geben könnte. Das englische Grund-Schuld-System wird das achte Wunder werden, und das nicht um der Ausdehnung willen, mit welcher es sich fortführt, sondern um der Narrheit willen, daß man daran glauben kann.

Diejenigen, welche schon ehedem förmlich vorausgesagt haben, daß das Grund-Schuld-System zusammenbrechen würde, wenn die Schuld auf hun-

gewonnen, würde er auch gewonnen haben, wenn das Wechselsystem nicht eingeführt wäre.

Geiz und Eigennuz haben alles Papier-Geschäft in die Welt gebracht, und wer kann beweisen, daß Geiz und Eigennuz etwas Gutes bewirkt hätten?

hundert bis hundert und funfzig Millionen stiege, haben nur darinn geirret, daß sie zwischen der Insolvenz und dem würklichen Bankerott keinen Unterschied machten. Denn die Insolvenz fand in dem Augenblikke statt, da die Regierung unmöglich die Interessen in Metallwerth bezahlen konnte, oder Geld für die Banknoten geben konnte, womit die Interessen bezahlt wurden, mogte nun dieses Nichtbezahlenkönnen, bekannt oder nicht bekannt, mogte es verdächtig seyn, oder niemand daran zweifeln. Insolvenz nimmt immer vor dem Bankerott den Plaz ein, aber der Bankerott ist auch nichts weiter als die Bekanntmachung dieser Insolvenz. In Geschäften des Privatmannes tritt oft der Fall ein, daß die Insolvenz verschiedne Jahre vor dem Bankerott hergeht, und daß sie so lange verheimlicht und fortgeführt wird, bis das Individuum nicht mehr im Stande ist, einen Schilling vor ein Pfund Sterling zu geben.

Eine Regierung kann sich länger vor dem Bankerott hüten, als ein Privatmann, aber die Insolvenz bringt unausbleiblich den Bankerott hervor, sey es bey jener oder bey diesen. Wenn daher die Menge der Banknoten, die auf Sicht zahlbar sind, und die die Bank ausgegeben hat, größer ist, als daß sie die Bank auf der Stelle bezahlen kann, so ist die Bank insolvent; und wenn diese Insolvenz erklärt ist, so ist der Bankerott da [19]).

§. 8.

19) Unter den betrügerischen Darstellungen, die der Nation von den Ministern gegeben wurden, um der Wendung ihrer Lage ein bessers Licht zu geben, und welches keiner besser verstanden hat, als Pitt, zeichnet sich das so bunt und zweideutig gezeichnete Ding aus, welches die Handels-Bilanz genant wird. Diese sogenante Handels-Bilanz wird aus den Zollhäusern genommen, wo alle Ladungen der Schiffe, die ein und die ausgehen, eingetragen wer-

## §. 8.

## Wirkungskreis und gegenwärtiger Zustand der englischen Bank.

Ich will nun die verschiedenen Wege auseinander sezzen, durch welche die englischen Banknoten in Umlauf kommen. Weiter hin will ich

eine

den. Wenn nun nach einem Jahre der Werth der ausgehenden Waaren nach dem Preise, den entweder die Versender, oder die Zollhausbedienten darauf festgesezt, mehr beträgt, als der Werth der eingehenden, die auf die nehmliche Art geschäzt werden, so sagen sie, daß die Handels-Bilanz so viel zum Vortheil der Nation sich neige.

Die Zollhaus-Bücher beweisen regelmässig genug, daß so viele Waare ausgegangen, und so viel wieder eingebracht worden. Aber das ist auch alles was sie

bewei-

eine Schäzzung der ganzen Menge oder Summe der Banknoten geben, die izt würklich vorhanden sind.

Die

beweisen, und was sie würklich beweisen sollen. Mit dem Verhältnis des Verlusts und Gewinns haben sie nichts zu thun. Und es wäre Unwissenheit zu nennen, sich deswegen auf sie zu berufen. Denn die reine Wahrheit ist, daß, je größer der wahre Verlust in einem Jahre ist, desto vortheilhafter steht die Handels-Bilanz nach den Registern des Zollhauses.

So ist zum Beyspiel in diesem Jahre fast die ganze Mittelländische Konvoi von den Franzosen weggenommen, und die Ladungen aller dieser Schiffe erscheinen also nicht als eingeführt in den Zollhaus-Büchern; folglich wird die Handlungs-Bilanz, aus welcher man den Nuzen schöpfen will, um so viel größer erscheinen, als dieser Verlust größer ist; und wenn auf der an-

dern

Die Bank ist in drey verschiedenen Eigenschaften handelnd zu betrachten. Als Diskonto-Bank, als Depositen-Bank, und als Bankier für die Regierung.

Zuerst

dern Seite der Verlust nicht vorgefallen wäre, so würde der Nuzzen um so viel kleiner erschienen seyn. Aller Verlust, der auf der See bey rükgehenden Ladungen durch Zufall, durch Stürme, oder Kaperey entsteht, läßt die Bilanz auf der Seite der Ausfuhr höher erscheinen, und wenn sie auf der See alles verlieren, so ist das reiner Nuzzen in den Zollhausbüchern. Jede Ladung, die ausgeht, und verloren geht, zieht eine andere ausgesandte zum Ersaz nach sich, und vermehrt dadurch aufs neue die Register der Ausfuhr, und erscheint als wahrer Nuzzen.

Dieses Jahr wird die Bilanz daher sehr hoch für den Nuzen stehen, weil der Verlust durch Stürme und Kaperey ausserordentlich war.

Man

Zuerst als Diskonto-Bank. Die Bank diskontirt Kaufmanns-Wechsel-Briefe auf 2 Monat Sicht. Wenn ein Kaufmann einen Wechsel hat, der am Ende von zwey Monaten erst zahlbar ist, und es fehlt ihm am Gelde, so strekt ihm die Bank dieses vor, und zieht von der Summe so viel ab, als fünf p. C. aufs Jahr betragen. Der Wechselbrief bleibt in der Bank als Sicherheit oder Pfand, und muß nach zwey Monaten eingelößt werden. Dieser Handel geschieht von beyden Seiten in Papier, und der Nuzzen der Bank als Diskonto-Bank beruhet

einzig

Man muß vor der Unwissenheit des englischen Parlaments erstaunen, daß es diesen aus der Handels-Bilanz entlehnten alltäglichen Betrug des Ministers anhören kan. Es beweiset, wie wenig sie die Lage der National-Geschäfte kennen, und Herr Grey mag wohl in fremden Sprachen mit ihnen sprechen, wenn er Motionen über den Zustand der Nation bey ihnen macht. Fuchs-Jagd, und Spiel-Regeln sind ihnen besser bekant.

einzig darauf, daß die Bank, Papier wie Münze gebrauchen kann. Die Bank giebt dem Kaufmann Banknoten, indem sie seinen Wechsel diskontirt, und der den Wechsel einlöset, giebt bey der Einlösung wieder Banknoten. Sehr selten trift es, daß in diesem Falle baar Geld gezahlt wird.

Wenn also der Nuzzen einer Bank zum Beyspiel 200,000 Pfund Sterling in einem Jahre beträgt, (eine große Summe, wenn sie blos durch Verwechselung einer Sorte Papier gegen die andere hervorgebracht werden soll, und ein deutlicher Beweis, daß die Kaufleute des Orts um Geld zum zahlen ehr verlegen sind, als daß sie es sparten, um es der Regierung zu leihen) so beweiset dies, daß die Diskonto der Bank jährlich auf 4 Millionen oder 666666 Pfund Sterling alle zwey Monath steigen. Wenn daher in der Bank auf zwey Monathe nur diese Summe in Wechselbriefen zur Sicherheit liegt, so sollten die Banknoten auch von Seiten des

Dis

Diskonto nicht höher anwachsen, als die Sicherheit der Wechsel austrägt. Dies ist hinreichend zu beweisen, daß die gegenwärtige unbeschreibliche Menge von Banknoten, die in jeder Stadt, Flekken und Dorf vertheilt sind, so gar in jedem Landhause ohnmöglich auf Rechnung des Diskonto in der Bank kommen können.

Zweytens, als Depositen-Bank. Geld in der Bank niederlegen, soll das Mittel seyn, es seiner Konvenienz gemäß, gewis zu haben, damit man es gleich sich auszahlen, oder jeden Augenblik auf Order auszahlen lassen kann. Sind die Geschäfte des Discontirens ausgedehnt, so können der Depositen-Gelder nicht viel seyn. Niemand wird zu gleicher Zeit discontiren, und Gelder in die Bank legen, denn das wäre eben so als wenn man Interessen für geliehenes Geld bezahlte, indem man es selbst wieder verborgte. Die niedergelegten Gelder, welche izt in die Bank kommen, bestehen fast gänzlich in Banknoten, und folglich sezzen sie der Fähigkeit der

Bank, die ihr presentirten Banknoten zu bezahlen, nichts hinzu, und dies beyseite gesezt, so sind die Depositen-Gelder eben so wenig das Eigenthum der Bank, als das Geld oder die Banknoten, auf dem Komtoir eines Kaufmanns das Eigenthum des Buchhalters sind. Daher kann kein grosser Anwachs der Banknoten, ausserdem, was das Geschäft des Discontirens erfordert, auf Rechnung der Depositen-Gelder kommen.

Drittens, die Bank treibt Geschäfte als Wechsler der Regierung. Das ist aber eine Verbindung, die jeder öffentlichen Bank den Untergang drohet. Durch diese wird eine Bank genöthigt, ihren Kredit weiter zu treiben, als er gehen sollte, ja so weit ihn zu treiben, daß keine Zahlung mehr erfolgen kann. Durch diese Verbindung ist eine so ungeheure Menge Banknoten ins Publikum ausgestreuet worden, und zwar, anstatt daß sie hätten ausgegeben werden sollen, weil der wahre Werth des Eigenthums da war,

gerade deswegen, weil es an Metallwerth fehlte.

Wenn der Schaz des Staats leer ist, welches fast in jedem Jahre jedes Krieges der Fall ist, so sind die Kassen der Bank auch leer. Im Fall dieser Leerheit gerade nehmen die Minister ihre Zuflucht zum Ausgeben der sogenanten Schaz- kammer- und Marine-Wechsel, welche immer- fort eine neue Menge Banknoten erzeugen, und die ins Publikum hineingeschikt werden, ohne daß irgend ein Fond da ist, welcher sie wieder bezahlen könnte. Diese Schazkammer- und Marine-Wechsel, (welche, wie schon gesagt, aus- gegeben werden, weil die Schazkammer und ihre Kassen in der Bank leer sind, und die Forderun- gen nicht bezahlen können, welche an sie kommen) sind nichts anders als ein Bekenntnis, daß der Inhaber berechtigt ist, so viel Geld zu empfan- gen. Man kann sie wie eine liquide Rechnung ansehen, durch welche der Schuldner anerkennt, wie viel er schuldig bleibt, und über den Rest

einen Wechsel giebt, auf welchen der Gläubiger dann Geld aufnehmen kann.

Zuweilen diskontirt die Bank diese Wechsel, so wie sie Kaufmanns Wechselbriefe diskontirt; zuweilen kauft sie sie von den Inhabern, um den Kours in dem sie stehen; und ein andermal wird mit den Ministern ein Vergleich getroffen, sie in eine Anleihe auf Zinsen umzuschaffen, und so in Umlauf sie zu lassen. In jedem der bemerkten Fälle wird eine neuvermehrte Anzahl Banknoten in Umlauf gebracht, und, wie gesagt, ins Publikum gespielt, ohne daß ein Fond in der Bank, als Wechselbank für die Regierung, vorhanden ist, sie einzulösen. Und ausserdem hat die Bank nun kein Geld mehr von ihrem eignen; denn die Gelder, die ursprünglich unterzeichnet waren, um den ersten Kredit bey Errichtung der Bank zu befestigen, sind von der Regierung angeliehen, und lange schon ausgeflogen.

„Die

„Die Bank, sagt Smith Buch 2. Kap. 2. „handelt nicht blos wie eine gewöhnliche Bank, „sondern wie eine künstliche Staatsmaschine. Sie „ist Einnehmer und Zahler des grössern Theils „der Annuitäten, die den Gläubigern im Publi- „kum angehören. (Es ist allerdings merkwürdig, daß das Publikum, oder die Nation immer statt der Regierung genannt wird, wenn von Schulden die Rede ist.) „Sie bringt, sagt „Smith, die Schatzkammer-Wechsel in Umlauf, „und schießt der Regierung die jährliche Summe „der Länderey- und Malz-Abgaben vor, die „gewöhnlich erst einige Jahre nachher bezahlt „werden. (Dieser Vorschuß wird also in Bank- noten gegeben, für welche kein Fond vorhanden ist.) „In diesen verschiedenen Geschäften können „ihre Pflichten gegen das Publikum „sie wohl oft genöthigt haben, ohne irgend eine „Schuld der Direktoren derselben, den Umlauf „des Papiergeldes, nemlich der Banknoten, „zu überhäufen." Wie es aber möglich ist, daß Pflichten gegen das Publikum

sie

sie verleiten können, dies Publikum mit viel versprechenden Zetteln zu überladen, die sie hernach nicht bezahlen kann, und so Individuen dem Untergange auszusezzen, das ist ein zu starkes Paradoxon um auseinandergesezt zu werden. Die Bank spielt also nur durch den Kredit, den Individuen ihr geben, so weit sie ihre Zettel nehmen und in Umlauf lassen, und nicht durch ihren eignen Kredit, oder eignen Fond, weil sie keinen hat. Wenn es nun aber Pflicht der Bank ist, das Publikum in ohngefähre Spekulationen zu ziehen, so ist es doch zulezt gleicherweise die Pflicht der Individuen dieses Publikums, ihr Geld zu erhalten zu suchen, und für sich selbst Sorge zu tragen; Pflicht, es denen, die in öffentlichen Aemtern sind, den Pensionirten, den Lieferanten der Regierung, den so angehäuften Aufsehern, und den Gliedern beyder Häuser des Parlaments, die das Geld des Publikums auf den Wink der Minister hinwegvotirt haben, zu überlassen, daß sie den Kredit der Bank und der unbezahlten

Bank-

Banknoten, wenn sie es können, erhalten, deren Vermögen auch eigentlich dafür haften müßte, so weit als es reicht.

Es war immerfort, und ists auch noch izt, ein geheimnisvoller verdächtiger Zusammenhang zwischen den Ministern und den Direktoren der Bank gewesen, der sich auf keine andre Erscheinung gründet, als auf die beständige Vermehrung der Banknoten. Ohne also weiterer Erklärungen über die verschiedenen Kunstgriffe zu gedenken, wodurch die Banknoten ausgegeben, und dem Publikum aufgedrungen werden, gehe ich weiter, um, wie oben schon gesagt, eine Schäzzung der ganzen Summe von Banknoten darzulegen, die würklich im Umlauf sind.

## §. 9.

## Zahl und Schätzung der Banknoten im Umlauf.

So geneigt auch die Regierungen immer seyn mögen, Geld durch Abgaben dem Volke abzudringen, so giebt es doch eine Grenze in der praktischen Ausübung, die in der Natur solcher Dinge ihren Grund hat. Diese Grenze ist das Verhältnis zwischen der Menge des vorhandenen Geldes bey einer Nation, diese mag nun geringe oder gros seyn, und der grösten Höhe der Abgaben, die auf dieselbe gelegt werden können.

Das Volk bedarf des Geldes zu andern Gebrauch, als blos zu Abgaben, und nur ein angemessener Theil dieses Geldes kan für Abgaben zurükgelegt werden, so wie auch nur ein angemessener Theil auf Hausmiethe, auf Kleidung, oder irgend einen andern einzelnen Gebrauch

ver:

verwandt werden kan. Dieses Verhältnis findet und bestimmt sich von selbst, und das mit einer solchen Pünktlichkeit, daß, wenn in einem oder dem andern Theile ausgeschweift wird, dem Ganzen in allen übrigen Theilen es fühlbar ist.

Vor der Erfindung der Papiermünze (Banknoten) war kein anderes Geld bey der Nation zu finden als Gold und Silber, und die gröste Menge des Geldes, die während dieser Epoche in Abgaben beygetrieben wurde, überstieg nie den vierten Theil des vorräthigen Geldes in der ganzen Nation. Es waren hohe Abgaben, wenn sie diesen Standpunkt erreichten. Die zu den Zeiten Wilhelm des Dritten, reichten nicht an vier Millionen, ehe man das Papiergeld erfand; und die Geld-Menge in der Nation wurde damals über sechszehn Millionen geschäzt. Das nehmliche Verhältnis fand in Frankreich statt. Vor der jezzigen Revolution war in Frankreich kein Papiergeld, und die Abgaben



B S B
MÜNCHEN

wurden in Gold- und Silbermünzen gehoben. Die höchste Summe der Abgaben stieg nicht über 22 Millionen Sterling, und die Menge des Goldes und Silbers betrug nach Herrn Nekers Bericht in seiner Abhandlung von Verwaltung der Finanzen, und nach den Münzlisten des Metallwerths ohngefehr 90 Millionen Sterling. Um diese Grenze des vierten Theils zu überschreiten, sahe man sich in England genöthig, Papiergeld zu machen; und der Versuch in Frankreich über diese Grenze zu schreiten, wo das Papiergeld nicht eingeführt werden konnte, stürzte das Regierungssystem nieder. Das Verhältnis des vierten Theils ist also die Grenze, die die Natur der Abgaben für dieselben festgesezt, mag nun die Summe des Metallwerths bey einer Nation grösser oder geringer seyn.

Die Summe der Abgaben in England ist in den jezzigen Zeiten vollkommen auf 20 Millionen gestiegen, und daher steigt die Menge des vorräthigen Geldes, Gold, Silber und Banknoten

MÜNCHEN

noten zusammengenommen auf 80 Millionen. Nach George Chalmers, des Sekretairs des Lord Hawksburg's Berechnung, sind, wie oben schon gesagt ist, zwanzig Millionen Gold und Silber in der Nation; und so steigt die Zahl der Banknoten, die in Umlauf sind, und auf Sicht bezahlt werden müssen, auf 60 Millionen.

Die ungeheure Summe wird dem dumsten Aktienkrämer den Kopf wirbeln, und die Leichtgläubigkeit des gedankenlosesten Engländers überwältigen. Aber wäre es auch nur der dritte Theil dieser Summe, so könte die Bank nicht eine halbe Krone für jedes Pfund Sterling zahlen. [20]

Es

20) Sechzig Millionen sind 1440 Millionen französische Livres Metallwerth. Man sieht, daß das Grund- Schuld- System sich auch in Milliarden verliert. Aber es hat nicht die nehmlichen Hülfsquellen, wie

Es giebt so manche sonderbare Bewegungen in dieser neu erfundenen verwikkelten Maschine des Grund-Schuld-Systems, und erst jezt hebt es an, die ganze Ausdehnung dieser Bewegungen zu entfalten. Die ersten Wirkungen ihrer Springfedern geben der Regierung eine große Macht in die Hände, aber die lezten entziehen ihr diese auch im gefülltesten Maaße.

Das Grund-Schuld-System bestimmte die Erhebung der Einkünfte unter dem Namen der Anleihen auf eine Art, wodurch die Regierung beydes, verschwenderisch und mächtig wurde. Die Darleiher nahmen den Namen der Gläubiger an, und obgleich man bald entdekte, daß diese Anlei-

die Assignate, um sich von der Herabwürdiguug zu erheben, oder nicht unterzugehen, wenn es steigt. Das kömmt daher, weil es keine Hypothek hat, als die Nebel der Themse, wenn anders nicht eine Revolution, wie in Frankreich, National-Güter auffinden läßt.

Anleihen nur ein Regierungshandel waren, so hielten diese sogenannten Darleiher, oder die Personen, welche die Staatspapiere hernach kauften, sich nicht nur für die Gläubiger, sondern sogar für die einzigen Gläubiger.

Aber die Wirkungen dieser verwikkelten Maschine zeigten sich so eigen, daß sie ganz unbemerkt, eine zweyte, weit zahlreichere, weit fürchterlichere und im allgemeinen weit wesentlichere Gattung von Gläubigern erzeugte, als die erste. Denn jeder Besizzer einer Banknote ist ein Gläubiger, und ein ächter Gläubiger, und die Schuld, die er zu fordern hat, ist auf Sicht zahlbar gemacht. Die Schuld, die die Regierung für Individuen anerkannt hat, besteht also aus zwey Theilen; ein Theil für 400 Millionen, die Interessen tragen, und der andere für 60 Millionen, die auf Sicht zahlbar sind, die eine Schuld heißt Grund-Schuld, die andere ist die Schuld in Banknoten.

Die

Die zweyte Schuld (welche die Banknoten enthält) ist, zum größten Theile, gemacht worden, um die Interessen der ersten Schuld abzutragen, so daß im Grunde wenig und gar keine reelle Interesse von der Regierung bezahlt worden ist. Das Ganze war Täuschung und Betrug. Die Regierung macht sich zuerst zum Schuldner einer Klasse des Volks unter dem Titel von Anleyhen; und dann geht sie insgeheim noch eine Schuld gegen eine andere Klasse ein, und bedient sich der Banknoten, um die Interessen zu bezahlen. Die Regierung handelte selbst, indem sie die erste Schuld machte, und bediente sich der Bank als einer Maschine, um die zweyte Gattung von Schuld zu machen, und zu verstekken.

Die zweyte Schuld-Gattung ist es, die den Siz der Macht und die Ordnung der Dinge erschüttert. Denn sie giebt einem kleinen Theile der Banknoten-Inhaber (hätten sie auch keinen andern Grund, als das Misvergnügen, welches ihnen

ihnen Pitts und Greenvilles Akte gegen den Aufruhr einflößt) die Macht in die Hände, jeder Maasregel der Regierung entgegen zu handeln, die sie ihrem Eigennuz nicht angemessen finden; und dieses nicht durch Volks-Versammlungen oder Klubbs, sondern durch den leichten und bequemen Wirkungskreis, daß sie ihren Kredit der Regierung vorenthalten, indem sie jede Banknote, die in ihre Hände kömmt, in Metallwerth einfordern.

Wie könnte Pitt und Greenville wohl hoffen, daß der aufrichtige offene Mann, den sie beleidigen und schwächen, in eben den Augenblikken fortfahren sollte, Pitts und Greenville Maasregeln durch den Glauben an ihre blos versprechende Zahlungsnoten, ferner zu befördern? Neue Banknoten könnten doch wohl nicht ausgegeben werden, wenn man die Zahlung der alten verlangte, und das Metall aus der Bank täglich seinen Abschied nähme; neue Vorschüsse würden der Regierung und dem Kayser

dann

dann wohl nicht gemacht werden, um den Krieg fortzusetzen, und neue Wechsel auf die Schazkammer würden wohl den wenigsten Glauben finden.

Die Bank, sagt Smith Buch. 2. Kap. 2. ist eine große Staats-Maschine. Im nehmlichen Paragraph sagt er: die Festigkeit der Bank geht mit der englischen Regierung parallel, welches eben so viel sagt, als; die Regierung ist so solide als die Bank es ist, und nicht mehr. Wenn also die Bank nicht bezahlen kann, so ist der Erz-Schazmeister des heil. römischen Reichs (S. R. I. A. ein Theil der Inschrift auf den englischen Guineen) ein Bankerottierer. Wenn die Thorheit Titel erfindet, so achtet sie nicht auf ihre Anwendung, denn warlich seitdem die Regierung von England in den Händen des Erz-Schazmeisters ist, rennt sie dem Bankerott entgegen, und was den würklichen Erzschazmeister anbetrifft, so

befand

befand er sich schon lange im Bankerott. Welch eine elende Aussicht hat England nun vor Augen!

Ehe der Krieg von 1755 eintrat, gab es keine Banknoten unter zwanzig Pfund. Während dieses Krieges wurden Banknoten zu funfzehn und zehn Pfund gemünzt, und nun seit dem Anfange des jezzigen Krieges ist man herabgekommen, sie bis auf fünf Pfund zu fabriziren. Diese Noten zu fünf Pfund gehen hauptsächlich durch die Hände der Buden-Krämer, Fleischer, Bäkker, Trödler, Hausmiether, Gastwirthe. Alle die höhern Klassen der Kaufmannschaft, und die wohlhabenden Stände im Volk waren schon, wie Smith sagt, mit Banknoten überschwemmt. Kein Flekgen war weiter leer, um einen Theil der neuhinzugekommenen Banknoten hineinzustopfen, als die Klasse des Volks, die ich so eben erwähnt, und das Mittel es zu bewerkstelligen, war durch die geprägten fünf Pfund Noten am wirksamsten ausgedacht.

Dies Betragen gleicht dem eines Insolventen ohne Grundsäzze, der wenn er am Strudel des Bankerotts mit einer Bilance von vielen Tausenden steht, noch kleinere Summen als fünf Pfund von den Dienern seines Hauses aufborgt, und den nächsten Tag bricht.

Was für eine augenblikliche Hebung oder Hülfe der Minister und seine Bank, aber auch von dem niedrigen Kunstgriff der fünf Pfund Noten mögen erwartet haben, so vergrössert er doch immer die Unmöglichkeit, in der Bank die grössern Noten zu bezahlen, und beschleunigt die gänzliche Zerstörung. Denn eben die kleinen Abgaben, die bisher doch noch in baarem Gelde bezahlt wurden, werden nun in solchen Noten bezahlt, und die Bank wird bald schwerlich anderes baares Geld erhalten, als das, was die Guineen vom Haarpuder einbringen.

Die Banknoten machen jezt den ernstlichsten Theil der Finanz-Geschäfte aus. Das was die

Natio-

National-Grund-Schuld heißt, fordert nur wenig Aufmerksamkeit im Vergleich mit ihnen. Doch ist bis dato die Lage mit den Banknoten noch nicht in Untersuchung gekommen. Und es ist gewis nothwendig, daß es bekannt werde, durch wessen Autorität, der Minister oder der Bankdirektoren, und auf was für eine Fundation eine so ungeheure Menge derselben ins Publikum gestreuet ist. Ich habe ihren Wachsthum auf 60 Millionen angegeben. Ich habe Beweise für diese Schäzzung beygebracht, und ausserdem bestätigt dies ihre sichtlich weit grössere Menge gegen Gold und Silber unter der Nation; aber, noch einmal, wär es nur der dritte Theil der 60 Millionen, so kann die Bank nicht eine halbe Krone fürs Pfund bezahlen, denn, wie oben gesagt, die Bank kann keine neue Vermehrung des baaren Geldes erwarten, da alle Abgaben in Banknoten bezahlt werden.

Da das Grund-Schuld-System begann, zweifelte niemand, daß die Anleihen, welche

auf-

aufgenommen wurden, wieder bezahlt würden. Die Regierung verbreitete nicht allein diesen Glauben, sondern sie fing auch an, sie abzubezahlen. Mit der Zeit verlies man nach und nach diese Ueberzeugung, und es ist nicht schwer einzusehen, das es mit den Banknoten einen gleichen Weg gehen wird. Denn die fortdauernde Vermehrung derselben macht nur eine andre Schuld unter andern Namen, und die gröste Wahrscheinlichkeit ist da, daß Pitt vorschlagen wird, sie in Grund-Schuld zu verwandeln. In dem Fall werden die Banknoten nicht so viel Werth haben, als die Assignaten in Frankreich. Die Assignaten haben noch einen festen Rükhalt in den National-Besizzungen. Die Banknoten haben keinen. Ausserdem muß die Staats-Einnahme Englands dann auf das zurüksinken, was sie vor Anfang des Grund-Schuld-Systems war, zwischen drey bis vier Millionen.

Eine davon wird der Erzschazmeister wohl für sich nehmen, und der würkliche

Erz-

Erzschazmeister wird andre dreyviertel Millionen bedürfen, um seine Schulden zu bezahlen. Sterne sagt:

In Frankreich verstehn sie das Ding besser.

## §. 10.

## Beschlus.

Ich habe nun das englische Finanz-System den Augen aller Nationen dargestellt. Dies Werk wird sicher in alle Sprachen übersezt werden. Ich habe es gethan, um den zahlreichen Mitgliedern neutraler Nationen, die durch dies betrügerische System hintergangen sind, und ihr Eigenthum dem zufälligen Ausgange überlassen haben, als rechtschaffener Mann die Augen zu öffnen.

Als unzertrennlicher Bürger von Amerika, und so weit ein Individuum gehen kann, habe

ich

ich Rache genommen, (wenn ich mich dieses Ausdrucks bedienen kann, ohne Moralität zu verlezzen,) an dem politischen Raube, den die englische Regierung an dem amerikanischen Handel begangen. Ich habe das Wiedervergeltungsrecht für Frankreich im Gegenstande der Finanzen an ihr geübt, und ich schliesse damit, daß ich den Ausdruk, dessen Pitt gegen Frankreich sich bediente, auf ihn zurükwerfe, und vom englischen Finanz-System sage:

Es ist am Rande, ja fast schon im Abgrunde des Bankerots.

Thomas Paine.

Paris am 19ten des Germinal,
im 4ten Jahre der Republik,
am 8ten April 1796.

# Inhalt.

Thomas Paine an das französische Volk.

Thomas Paine an den Rath der Fünfhun-hundert und an das Kollegium der Alten.

§. 1. Allgemeiner Gegenstand des Verfassers. S. 1.

§. 2. Finanz-System von England Amerika und Frankreich. 8.

§. 3. Kennzeichen des Verfassers des englischen Grund-Schuld-Systems. 20

§. 4.

B S B
MÜNCHEN

§. 4. Fortsezzung der Anzeichen des Sinkens des englischen Systems. S. 31.

§. 5. Ursachen des Verfalls des Finanz-Systems in England. : : 53.

§. 6. Zustand der Bank in England. 59.

§. 7. Vom Tode des Finanz-Systems in England. : : : 70.

§. 8. Wirkungskreis und gegenwärtiger Zustand der englischen Bank. : 84.

§. 9. Zahl und Schäzzung der Banknoten im Umlauf. : : : 96.

§. 10. Beschluß. : : : 109.

BSB
MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Paine, Thomas,

Sinken und Untergang des englischen Finanz-Systems

Hamburg u.a. 1796

Cam. 611 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10388970-2
VD18 15013030-001